

Leitartikel Seite 6

## Humor in der therapeutischen Arbeit

Fachartikel Seite 10

## Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche

Beitrag aus dem NRW-Ministerium Seite 22

## Landesweiter Ausbau der spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche



# Liebe Mitglieder der LAG NRW, liebe Leserinnen und Leser,

eine Pandemie ist in vielerlei Hinsicht keine humorvolle Sache. Allerdings ist sie mit Humor, wie vieles im Leben, streckenweise leichter zu bewältigen. Nun gelingt uns allen das wahrlich nicht immer: Nicht immer können wir das Humorvolle, Groteske, Alberne oder schlicht Witzige in Situationen erkennen. Wenn uns diese Perspektive »versperrt« ist, dominieren meist andere Emotionen und Lebenshaltungen unser Dasein – eine ausreichende Distanzierung zur eigenen Person und zu den Unzulänglichkeiten des Lebens fehlt dann meist. Dabei ist Humor zunächst einmal gar keine besondere Sache. Wir alle kennen und schätzen »guten Humor« – was immer das auch sein mag. In alltäglichen Situationen ist er kommunikations- und beziehungsstiftend: Lachen, als eine Facette von Humor, tritt vor allem dann auf, wenn Menschen zusammen sind.

Humorvolle Interaktionen sowie Heiterkeit und Lachen sind auch in der Erziehungs- und Familienberatung von immenser Bedeutung. Wie die Forschung bereits seit längerem weiß, helfen Humor und heiteres Gestimmtsein dabei, Anspannungen zu reduzieren und ermöglichen unter anderem eine effektive Regulation von Gefühlen. Die Fähigkeit von Eltern, Kindern und Jugendlichen in belasteten Situationen humorvoll reagieren zu können, stellt eine hohe soziale Kompetenz und persönliche Ressource im Sinne von Resilienz dar – nicht nur innerhalb

einer Pandemie.

Auch aus diesem Grunde hat sich die LAG im Jahr 2022 ganz dem Thema Humor in der Beratungsarbeit mit Familien verschrieben. Ein weiterer Grund war der 66. Geburtstag unseres Fachverbands, den wir 2021 nicht wirklich begehen konnten und nun mit einer großen Jahrestagung in Köln gebührend – mit Ihnen zusammen – feiern möchten. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen im Oktober nicht nur renommierten Referentinnen und Referenten lauschen zu dürfen, sondern auch einen Rahmen präsentieren zu können, in dem Humor keine Worthülse sein soll. Die Komikerin und Familientherapeutin Cordula Stratmann wird dabei als Host mit Expertise durch den Fachtag führen. Die von der LAG in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen durchgeführte HU.PSY-Studie wird ebenfalls mit ihren Ergebnissen vorgestellt und ist auch Namensgeberin für unsere Tagung: Humor und psychische Gesundheit in Familien!

Trotz dieser positiv gestimmten Aussichten, lässt das vorliegende Heft nicht außer Acht, dass das Thema Corona auch seine Spuren bei Kindern und Jugendlichen hinterlässt. Katrin Block berichtet dazu. Ebenso findet die mit der Corona-Pandemie rasant zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft ihren Platz, indem Vanessa Rempel und Maik Sawatzki einen Blick auf die zunehmende »Instagrami-

sierung« von Familienwelten werfen. Und auch der Ausbau der spezialisierten Beratung bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen beschäftigt uns als Fachverband, wie eine Vielzahl von Beratungsstellen in NRW, weiterhin. Ann-Cathrin Freise vom MKFFI fasst die letzten Entwicklungen zur Förderung dieses Angebots zusammen. Daneben finden Sie wie immer zahlreiche Berichte von Beratungsstellen aus den unterschiedlichen Regionen und Kommunen Nordrhein-Westfalens, welche die Vielfalt und Aktivitäten von Familienberatung hierzulande deutlich werden lassen. Als Gastbeitrag gibt es dieses Mal sogar einen Bericht der Kolleg\*innen aus Bayern, die mit der App »Getrennt – Gemeinsam« ein hilfreiches Tool für die Beratungsarbeit mit getrennten Eltern vorgelegt haben.

Auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen kann ich sagen: Die LAG freut sich darauf, Sie im Oktober zur HU.PSY Jahrestagung oder auch bereits im Mai an unserem Fachtag zum Thema Innere-Kind-Arbeit in der Paartherapie mit Dr. Roland Kachler in Köln begrüßen zu dürfen. Bis dahin legen wir Ihnen die Lektüre des LAG Journals und natürlich den LAG Podcast »Counseling Professionals« ans Herz, welcher aktuelle Themen der Familienberatung, die wir in diesem Heft nicht platzieren konnten, kurzweilig und fachlich fundiert aufbereitet.



**Mathias Berg**  
Vorstandsvorsitzender  
der LAG NRW

# Inhalt

## Fachartikel

6

*Leitartikel: Humor in der therapeutischen Arbeit*



10

*Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche*



14

*Pädagogischer family vlog oder pseudofamilialisiertes Homeshopping?*



18

*Interview: LAG-Interview zum Thema: YouTube, Instagram und Co.*



## Impressum

### Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs- und Familienberatung Nordrhein-Westfalen e.V.  
Geschäftsstelle: Knauffstraße 14, 51063 Köln  
Tel.: 0221 64 70 931  
Fax: 0221 64 70 932  
E-Mail: [info@lag-eb-nrw.de](mailto:info@lag-eb-nrw.de)  
Internet: [www.lag-eb-nrw.de](http://www.lag-eb-nrw.de)

### Verantwortlich für den Inhalt:

Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs- und Familienberatung Nordrhein-Westfalen e.V.  
(der Vorstandsvorsitzende).  
Verantwortlich für die Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Autor\*innen.

### Redaktion:

Dr. Thomas Köhler-Saretzki, Judith Bader,  
Dorothea Brillmayer-Riesbeck, Jens Duisberg

### Erscheinungsweise:

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich im ersten Quartal eines Jahres

## Vorwort

2 von Mathias Berg

## Beitrag aus dem Ministerium

22 Landesweiter Ausbau der spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

## Aus der Region

24 Meinerzhagen – Kein Kind zurücklassen – von Anfang an!

26 Düsseldorf – „Between The Lines“ – die Beratungs- und Hilfeapp für Jugendliche in Düsseldorf

29 Düsseldorf – Verleihung des Qualitätssiegels der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) an die Düsseldorfer Jugend- und Elternberatung (JEB)

30 Aachen – Einschätzung von Kindeswohlgefährdung in der Erziehungsberatung

32 Hamm – Integriertes Handlungskonzept zum präventiven Umgang mit Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens in Hamm

33 Bonn – Psychologischer Rat auf Instagram aus der Ev. Beratungsstelle Bonn

34 Köln – Erziehungsberatung für Familien in Gebärdensprache

36 Bayern – Getrennt – Gemeinsam: Kann eine App Beratung unterstützen?

## Was ist was? Fachbegriffe erklärt

38 Therapeutischer Humor

## Fakten

39 Wussten Sie schon, dass...

## LAG-Kolumne

40 LAGGY on Tour

## Fachtagungen der LAG

46 Innere-Kind-Arbeit in der Paartherapie

47 HU.PSY – HUMor und PSYchische Gesundheit in Familien



## LAG-Aktuell

42 Gründung von LAG NRW Regionalgruppen

44 Podcast-Projekt der LAG: „Counseling.Professionals“

45 Unsere Empfehlungen für Podcast-Fans

48 Allgemeine Informationen

49 Über die LAG

50 Vorstand

### ISSN:

ISSN-Digital: 2628-507X, ISSN-PRINT: 2628-1503

### Layout:

Andreas Moskopp, Hürth, [www.andreasmoskopp.de](http://www.andreasmoskopp.de)

### Druck:

[www.print24.de](http://www.print24.de)

### Bezugsbedingungen:

Der Bezug der Zeitschrift erfolgt kostenfrei im Rahmen der Mitgliedschaft in der LAG. Einzelhefte können gegen eine Schutzgebühr in der Geschäftsstelle der LAG angefordert werden.

### Anzeigen:

Interessensbekundungen schicken Sie bitte an die Geschäftsstelle der LAG. Anzeigenschluss ist der 31.12. des vorherigen Jahres.

# Humor in der therapeutischen Arbeit

von Cordula Stratmann

*Zu Beginn möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Cordula Stratmann. Nach dem Studium der Sozialarbeit, der Ausbildung zur Systemischen Familientherapeutin und Supervisorin und acht Jahren der Beratungsarbeit mit Familien in den 80er und 90er Jahren wurde meine im Mutterleib bereits angelegte, ausgeprägte Komik von Fachpersonal aus der Medienbranche entdeckt, woraufhin ich nun seit über 20 Jahren in Freiberuflichkeit eine Reihe von Aufgaben als Komikerin, Buchautorin und Bühnenkünstlerin angenommen habe. Dennoch habe ich das therapeutische Arbeiten im kleinen, geschützten Raum in den vergangenen Jahren vermisst, sodass ich mittlerweile wieder in eigener Praxis Menschen in Krisen berate.*





Informationen zum LAG-Fachtag  
finden Sie auf Seite 47

In meinem Fall liegt es nahe, dass ich mich mit dem Gedanken auseinandersetze, inwiefern die humorvolle Grundhaltung von einer/einem BeraterIn zur Welt sowie zu seinem eigenen, persönlichen Leben prägend ist für die Menschen. Damit stoße ich auf die Frage, inwiefern die Familien, die Eltern, die Jugendlichen mit dem innersten Kern eines Therapeuten zu tun bekommen sollten. Ist nicht der am professionellsten, am hilfreichsten, der so neutral wie möglich auf die Menschen in ihrer Ratlosigkeit trifft?

Der Begriff „Humor“ stammt aus dem Lateinischen, bedeutet Feuchtigkeit, Flüssigkeit, Saft – also der Stoff, der unseren Organismus erst lebensfähig macht und wir können heute davon ausgehen, dass die meisten von uns mit dieser Information bereits in Berührung gekommen sind. Wo immer wir dem Begriff des Humors begegnen, immer kommt ihm eine fundamentale Bedeutung zu, stets hat er einen guten Leumund.

In Zusammenhang mit Humor in der Beratung, seiner Einsetzbarkeit und Wirksamkeit stieß ich in der Literatur immer wieder auf die beiden Begriffe „Irritation“ und „Provokation“. Mich interessiert Humor jedoch nicht als Methode so wie man z.B. eine paradoxe Intervention einsetzt. Ich meine Humor als Lebenshaltung, als die Überzeugung, dass er eine unverzichtbare Kraft ist - für unsere ratsuchenden Familien sowie auch für den Berater/die Beraterin selbst.

Wer also Kindern in der Familienberatung Witze erzählt, weil er sich als coole/r BeraterIn anbieten will, der wird diese Kinder nicht gewinnen. Wer mit seinem Herzen erkennt, welches lustige Potenzial das symptomtragende Kind mitbringt, der wird ab der ersten Kontaktaufnahme diesem Kind sich als Stütze und somit der ganzen Familie als Brückenbauer erweisen. Wer lustig IST in der Beratung, der arbeitet mit Humor, wer Humor EINSETZT, der missbraucht ihn - und irritiert die Klienten, was er womöglich bezwecken möchte und was - so konnte ich es nachlesen - manchmal sogar zum Erfolg führen mag. An dieser Stelle rate ich also

auch dringend ab von dem Missverständnis, dass, wer auf Irritation setzt, indem er z.B. Ironie anwendet, ein originärer Kenner von Komik sei. Ironie ist dem Zynismus nahe und beide sind Signifikanten für eine Verhärtung und haben mit der konstruktiven Energie von Heiterkeit nichts gemein. Ich selbst möchte hier allerdings vom instinktiven Humoreinsatz in der Beratungsarbeit sprechen, vom Humor als innerer Haltung, als Einladung, den Blick auf die Welt und damit den inneren Raum zu weiten – immer auch mit der Implikation, dass diese Einladung abgelehnt werden kann und ich mich weniger spielerisch meinem Gegenüber widme - um das Angebot wieder zu erneuern, dort, wo ich eine neue Chance dafür sehe. Humorarbeit ist also etwas ganz Bewegliches, wie ein gemeinsamer Tanz, denn: Humorarbeit ist Beziehungsarbeit. Da, wo sie Beziehung stiftet, wo die Einladung also angenommen wird, ist sie segensreich; dort, wo sie irritiert, hatte der/die TherapeutIn kein glückliches Händchen mit dem Zeitpunkt.

Das allerdings muss keinen Schaden bedeuten, wenn man als durchlässiger Mensch und nicht als eine Institution vor dem Klienten sitzt. Wenn ich mit einer scherzhaft gemeinten Äußerung den anderen eher aus- als eingeladen habe, habe ich damit die Gelegenheit, zum Amüsement über mich selbst einzuladen, indem ich aufgreife, dass das durchaus unangenehm ist, dem anderen im falschen Abstand zu begegnen. Damit sind wir ganz schnell bei einem fundamentalen Thema, das ja uns Menschen immer und immer wieder Mühe macht: Der Umgang mit Nähe und Distanz, mit Fehlern und der eigenen Peinlichkeit. In der Beziehungsarbeit, die wir leisten, lassen wir die KlientInnen idealerweise auch an unserem Umgang mit den Momenten teilhaben, die uns selbst nicht genau gelingen. Wir sollten die Ratsuchenden ruhig wissen lassen, dass diese fundamentalen Themen uns auch umtreiben, dass auch wir immer wieder herausgefordert sind – ich nenne das konsistente Durchlässigkeit, diesen schmalen Grat zwischen Durchlässigkeit/Nahbarkeit und eben nicht Distanzlosigkeit.

Neben der Beziehungsarbeit ist es das Erste, was ich als Familientherapeutin innerlich an Arbeit leiste, wenn sich eine Familie oder Einzelne in Not an mich wenden: Ich erforsche, wieviel Förderung die komische Bereitschaft in meinem Gegenüber braucht – und entlasse nach einer Zeit intensiver Arbeit an Ängsten, Verletzungen, Krisen die Menschen bestenfalls mit einem freigelegten Zugang zu ihrer humorvollen Seite, weil sie die allerletzte Retterin in uns sein kann, wenn gerade wieder niemand uns retten kann außer wir selbst. Ich nehme die Kinder und Eltern, die vor mir sitzen, zutiefst ernst in ihrer Stinkwut, in ihrer Kommunikationswirrnis, in ihrer Verletztheit – und im Laufe der gemeinsamen Arbeit mache ich sie bekannt mit dem Schatz, den sie alle irgendwo in sich tragen, wenn sie sich die Erlaubnis dazu geben. Das Lachen über sich selbst und das gemeinsame Lachen. Ich gehe noch einen Schritt weiter: Ich wüsste kein Mittel, keine Methode, keine Haltung, keine Drehung, die in unserer Welt des Miteinanders – und darauf ist jeder Einzelne von uns angewiesen, auf das Miteinander – die heilende und versöhnende Kraft des Humors ersetzen könnte. Es ist mir sehr ernst damit, wenn ich sage, dass die zunehmende Verhärtung in unserer Gesellschaft sich unter anderem darin zeigt, dass den Menschen der Humor im Umgang mit uns selbst und mit dem Anderen fehlt. Insofern ist humorvolles Handeln sogar immer auch politisches Handeln. Wer in der Krise ist, hat sich häufig festguckt und festgedacht in sein Problem. Wir alle neigen in kritischen Zeiten zur Fixierung. Wer mit Humor gesegnet ist, dem fällt es in der Arbeit an sich selbst und seinen Kränkungen leichter, den notwendigen Abstand zu nehmen; der erkennt eher, inwiefern er sich selbst übersteigert ernst nimmt und den anderen nicht mehr sieht.

Mich bewegt in der systemischen Familienarbeit bis heute, dass es in so vielen Sitzungen immer wieder aufs Neue gelingt, aus der Gegnerschaft einzelner Familienmitglieder ein Miteinander zu machen, und zwar über die Entwicklung von Mitgefühl füreinander anhand von Humor, von Heiterkeit. Es hat nicht im Geringsten mit Oberflächlichkeit zu tun, wenn ich Ihnen hier die Grundlage meiner Arbeit nenne: Ich habe SPASS an meinen Klienten! Ich zeige ihnen, selbstverständlich an geeigneter Stelle, dass ich Spaß an ihnen habe. Ich stelle meine Komik und mein Timing zur Verfügung - um danach die ganze Familie mit schallendem Gelächter vor mir sitzen zu haben.

Und ich sehe in diesen Momenten, wie jede/r Einzelne aus ihrer/seiner inneren Gefängniszelle herauskommt, als träten alle Familienmitglieder vor ihr Haus, um zusammen Luft zu schnappen - und ich arbeite mit ihnen daran, dass sie danach gemeinsam ins Wohnzimmer gehen und nicht mehr jede/r in sein/ihr Einzelzimmer.

Wenn wir eine scherzhafte Beschreibung für eine kritische Situation finden, tritt sogleich etwas Versöhnendes in die Menschen, die da vor uns sitzen, weil Augenzwinkern verbindet - so wie eine ausgestreckte Hand. An dieser Stelle möchte ich mich gerne wiederholen, indem ich noch einmal eine deutliche Trennlinie ziehen zwischen dem solidarisches, wärmenden Humoreinsatz, der immer auch eine Einladung darstellt - die Einladung, sich verstanden zu fühlen; die Einladung zum Kontakt; die Einladung, eine Hürde zu nehmen und seine innere Arbeit zu tun; im Unterschied zum Humoreinsatz, der missverstanden werden kann als Belustigung über das Gegenüber oder einem Humoreinsatz, der nur dem Berater/der Beraterin zur Selbstdarstellung dient. Mit gelungener Humorarbeit machen wir den Ratsuchenden ein Angebot zur Zusammenarbeit, das über das Gefühl von Professionalität hinausgeht: Wir nehmen der Angst die Schärfe und empfangen die belasteten KlientInnen mit Offenheit und Wärme.

Wenn ich mich entschieden habe, eine Familienberatung, nachdem ich alle Mitglieder kennengelernt habe, mit den Eltern allein fortzusetzen, - womit wir ja den Symptomträger immer schon entlasten, weil er erlebt, dass die Verantwortlichen an die Arbeit gebeten werden - wenn ich also mit den Eltern allein bin, frage ich häufig danach, wann sie eigentlich den Spaß an ihren Kindern/ihrem Kind verloren haben; wann sie als Paar aufgehört haben, miteinander zu lachen - das ist in meinen Augen nämlich, bevor die erotische Beziehung der Partner zu Grabe getragen wurde, das erste und grundlegende Problem - und ich frage sie einzeln, wann sie aufgehört haben, an sich selbst Spaß zu haben. Meiner therapeutischen Arbeit lege ich stets eine notwendige Heiterkeit zugrunde, und ich meine

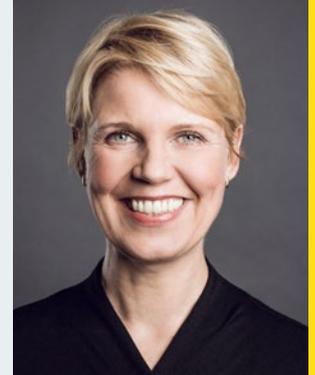


mit notwendig genau das, was das Wort sagt. Wir können Not wenden, wenn es uns gelingt, den Ratsuchenden zu heilender Distanz durch Heiterkeit zu verhelfen. Und wie gesagt: Humor ist der Schatz, den die meisten Menschen in sich tragen, also stets bei sich haben wie einen Werkzeugkasten. Mit Humor können wir uns selbst der Schlüsseldienst sein und Erste Hilfe leisten, wenn es gerade wieder eng wird.

Und das meine ich damit, wenn ich sage der/die BeraterIn sollte selbst eine Praktizierende sein: Während wir andere Menschen beraten, sind wir immer gleichzeitig Menschen, die in ihrem eigenen Leben herausgefordert sind. Und wir sind klug beraten, wenn wir die Hilfestellungen, die wir anderen als probates Mittel zur Verfügung stellen, eben auch selbst anwenden.

### Cordula Stratmann

Dipl.-Sozialarbeiterin,  
Syst. Familientherapeutin,  
Komikerin



#### Literatur

Wild B (Hrsg) (2016) Humor in der Psychiatrie. 2. Aufl. Schattauer, Stuttgart



# Von Donnerwolken und Tränentropfen

Anzeige

Lillis Papa ist auf einmal so anders. Er schläft ganz viel, wird schnell böse oder rast auf seinem Motorrad davon. Auch ihre Aufmunterungsversuche vertreiben die dunklen Donnerwolken nicht, und Lillis Magen fängt an zu grummeln und tut weh. Dann erzählt Papa Lilli von seinen schwarzen Löchern – und dass er sich Hilfe suchen wird. Das Buch stellt die Gefühle der Kinder dar und fängt sie in ihren Sorgen auf. Es zeigt, wie sich die depressive Erkrankung eines Elternteils auf ein Kind auswirken kann und wie wichtig es ist, offen mit den Kindern darüber zu sprechen. Ein toll illustriertes Buch für Kinder ab sechs Jahren erzählt, wie Lilli die depressive Störung ihres Vaters erlebt. Sie sucht Erklärungen für etwas, was das Familienleben ziemlich auf den Kopf stellt. Und nach einem offenen Gespräch in der Familie findet Lilli ihre eigenen, kindgerechten Hilfen: Im Dunklen braucht man Taschenlampen!



Hannah-Marie Heine, Heribert Schulmeyer  
**Papas schwarze Löcher**  
ab 6 Jahre, 40 Seiten, 17,00 €  
ISBN 978-3-86739-233-4

# Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche

von Katrin Block

*Ende 2019 brach das Covid-19-Virus aus und verbreitete sich weltweit. Im März 2020 kam dann das Corona-Virus auch in Deutschland an und stellte auch hier zulande das Leben vieler Menschen auf den Kopf. Die Pandemie führte zu maßgeblichen Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens. Restaurants, Hotels und Läden mussten schließen. Arbeitnehmer wurden ins Home-Office geschickt. Veranstaltungen wurden abgesagt. Und auch Kinder und Jugendliche mussten ab sofort zuhause bleiben, da auch die Schulen schlossen. Das Leben aller hatte sich verändert.*



Während im ersten Lockdown vermutlich viele Familien noch versuchten, das Positive in dieser neuen Situation zu sehen, zeigen sich nun, zwei Jahre später, doch erste Hinweise, dass die Corona-Pandemie nicht spurlos am psychischen Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen vorbeigegangen ist.

### *Psychisches Wohlbefinden während der Corona-Pandemie*

Im Mai 2021 wurde die COPSY-Studie (= Corona & Psyche) zu den Auswirkungen der ersten Welle auf das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen veröffentlicht (Ravens-Sieberer et al., 2021, a). Im Rahmen dieser Studie wurden die Kinder selbst zu ihrem Wohlbefinden befragt und diese Daten dann anschließend mit den Daten aus der BELLA-Studie verglichen, die das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen vor der Corona-Pandemie abbildet.

Insgesamt nahmen bundesweit 1586 Eltern von Kindern und Jugendlichen im Alter von 7-17 Jahren und 1040 Kinder und Jugendliche im Alter von 11-17 Jahren an der Studie teil. Im Rahmen dessen gaben 70,7% der Kinder und Jugendlichen und 75,4% der Eltern an, dass sie sich durch die Pandemie und den damit einhergehenden Veränderungen belastet fühlten. Als Gründe dafür wurden von den Kindern und Jugendlichen Homeschooling (64,4%), weniger Kontakt zu Freunden (82,8%) und häufigerer Streit in der Familie (27,6%) angegeben.

Die Prävalenz für psychische Auffälligkeiten stieg von 17,6% auf 30,4%. Das bedeutet, dass während der Pandemie für jedes dritte Kind psychische Auffälligkeiten berichtet wurden, während vor der Pandemie dies nur für jedes fünfte Kind galt. Eine besondere Belastung zeigt sich insbesondere für jene Kinder, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss haben, einen Migrationshintergrund haben und/oder auf beengtem Raum leben (< 20 m<sup>2</sup> Wohnfläche/Person). So berichteten beispielsweise Kinder von Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss doppelt so häufig von einer Belastung

durch die Pandemie. Außerdem empfanden ein Drittel dieser Kinder das Lernen als anstrengender, während dies nur jedes fünfte Kind von Eltern mit hohem Bildungsabschluss berichtete.

Zwischen Dezember 2020 bis Ende Januar 2021 erfolgte dann für die zweite Welle der Corona-Pandemie eine weitere Erhebung (Ravens-Sieberer et al., 2021, b). Während für die erste Welle noch von 70,7% der Versuchspersonen von einer Belastung durch die Corona-Pandemie berichtet wird, liegt dieser Wert für die zweite Welle mit 82,6% bereits leicht darüber.

### *Homeschooling während der Corona-Pandemie*

Im Frühjahr 2020 mussten nicht nur Läden und die Gastronomie dichtmachen, sondern auch die Schulen blieben geschlossen. Die Kinder sollten von nun an von zuhause aus unterrichtet werden, was sich vielerorts durch eine fehlende oder nur geringfügige Digitalisierung der Schulen als eine Herausforderung darstellte.

Nun wurde auch eine Studie der Frankfurter Goethe-Universität zur Wirksamkeit des Fernunterrichts in Pandemie-Zeiten veröffentlicht. Die Studie bezieht sich auf im Frühling 2020 weltweit erhobene Daten (Hammerstein, König, Dreisörner & Frey, 2021). Die Daten deuten auf negative Effekte der Schulschließungen auf die Leistungen der Schüler\*innen hin. Die gefundenen Effekte seien sogar vergleichbar mit in anderen Studien gefundenen Effekten von Sommerferien. Insbesondere betroffen seien jüngere Schüler\*innen als auch Schüler\*innen aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status.

### *Einsamkeitserleben während der Corona-Pandemie*

Bezüglich des Einsamkeitserlebens der Kinder und Jugendlichen während der Corona-Pandemie liegen noch nicht sehr viele Daten vor, und jene, die bereits veröffentlicht wurden, sind nur eingeschränkt mit Daten vor der Pandemie vergleichbar.

Grundsätzlich zeigt sich aber schon, dass sich das Einsamkeitserleben durch die Corona-Pandemie verändert hat. In einer Studie von Langmeyer und Kollegen (2021) wird beispielsweise davon berichtet, dass sich während der Pandemie 27% der Kinder einsam, 27% teilweise einsam, 33% eher nicht einsam und 14% überhaupt nicht einsam fühlten. Im Vergleich dazu fühlten sich 80% der Kinder vor der Pandemie überhaupt nicht einsam, 8% eher nicht einsam und jeweils 4% teilweise einsam oder einsam. Diese Ergebnisse sind nur eingeschränkt zu interpretieren, dennoch stellen sie einen deutlichen Hinweis darauf dar, dass das Einsamkeitserleben während der Corona-Pandemie sehr viel höher ist im Vergleich zu der Zeit vor der Pandemie.

Auch in Bezug auf das Einsamkeitserleben gibt es wieder deutliche Unterschiede: So ist das Einsamkeitserleben bei Kindern, deren Eltern ein geringes Einkommen (48%) haben deutlich höher als bei Kindern von Eltern mit höherem Einkommen (22%). Auch die Situation in der Familie scheint dabei eine Rolle zu spielen. Bei häufigem schwierigem Familienklima (46%) ist das Einsamkeitserleben höher als in Familien, bei denen selten Konflikte und Chaos herrschen (16%). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Kausalitäten noch völlig unklar sind.

### Gewalt während der Corona-Pandemie

Im Mai 2021 wurde nun auch die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) zur Gewalt an Kindern und Jugendlichen für das Jahr 2020 veröffentlicht. Es wurde ein Anstieg von 51% bei Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von sexuellen Missbrauchsabbildungen verzeichnet (Beck, 2021). Auch das Livestreaming von sexualisierter Gewalt via Webcam aus den häuslichen Kinderzimmern wird immer mehr nachgefragt. „Durch Lockdown, Homeschooling und weniger Freizeitaktivitäten seien die Kinder den Gefahren im Internet vermehrt ausgesetzt. Gleichzeitig seien auch mehr Täter durch den Lockdown mehr im Netz aktiv.“ – Beck, 2021  
Außerdem wurde eine Zunahme von 10% von Misshandlungen Schutzbefohlener im Vergleich zum Vorjahr registriert. Auch der Kindesmissbrauch ist wohl um 6,8% angestiegen.

Eine Studie der Technischen Universität Münster (TUM) zeigt außerdem, dass die Corona-Pandemie zumindest als Katalysator bei häuslicher Gewalt gewirkt haben könnte.

### Fazit

Aktuelle wissenschaftliche Publikationen weisen darauf hin, dass die Corona-Pandemie nicht spurlos an Kindern und Jugendlichen vorbeigegangen ist. Zum einen scheint das psychische Wohlbefinden und auch das Einsamkeitserleben sich durch die Corona-Pandemie verschlechtert zu haben. Zum anderen gibt es auch erste Hinweise darauf, dass sich die Zahlen an Gewaltdelikten an Kindern und Jugendlichen durch die Pandemie und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Einschränkungen erhöht haben könnten. Welche Auswirkungen die Corona-Pandemie langfristig auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben wird, wird sich vermutlich aber erst in den kommenden Jahren zeigen.

### Katrin Block

Wirtschaftspsychologin B.Sc.

aktuell im Masterstudiengang Klinische Psychologie in Bochum.

In 2021 Praktikantin der ev. Beratungsstellen, Diakonie Düsseldorf.

### Literatur

- Beck, F. (2021). Vorstellung der Zahlen kindlicher Gewaltopfer – Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2020. Abgerufen von [https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite\\_Pressemitteilungen/2021/Presse2021/210526\\_pmkindgewaltopfer.html;jsessionid=1688DB0666A-25C1754EEF4C73F41136C.liveo612](https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2021/Presse2021/210526_pmkindgewaltopfer.html;jsessionid=1688DB0666A-25C1754EEF4C73F41136C.liveo612)
- Hammerstein, S., König, C., Dreisörner, T., & Frey, A. (2021). Effects of COVID-19-Related School Closures on Student Achievement—A Systematic Review. Verfügbar unter <https://psyarxiv.com/mcnvk/>
- Langmeyer, A.; Guglhör-Rudan, A.; Naab, T.; Urlen, M. & Winklhofer, U. (2020). Kindsein in Zeiten von Corona. Erste Ergebnisse zum veränderten Alltag und zum Wohlbefinden von Kindern. Abrufbar unter: [https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/dasdji/themen/Familie/DJI\\_Kindsein\\_Corona\\_Erste\\_Ergebnisse.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/themen/Familie/DJI_Kindsein_Corona_Erste_Ergebnisse.pdf) (ab S. 62)
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Otto, C. et al. (2021, a). Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. Bundesgesundheitsbl (2021). <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03291-3>
- Ravens-Sieberer, U. et al. (2021, b). Quality of Life and Mental Health in Children and Adolescents wRepresentative Study
- TUM (2020). Häusliche Gewalt während der Corona-Pandemie. Verfügbar unter <https://www.tum.de/nc/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/details/36053/>

## Buchempfehlungen



### Kinder im Verlustschmerz begleiten

Hypnosystemische, traumafundierte Trauerarbeit mit Kindern und Jugendlichen  
von Roland Kachler, Klett-Cotta Verlag, ISBN: 978-3-608-89271-0

Kinder und Jugendliche erleben viel häufiger schwere, nicht selten auch traumatisierende Verlustsituationen als gemeinhin angenommen. Besonders der Verlust von nahestehenden Menschen – das Thema dieses Buches – hat prägende, oft destruktive Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, auch wenn diese von der Umwelt oft nicht wahrgenommen und verstanden werden. Im Zentrum des hypnosystemischen Ansatzes zur Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen steht erstmals ein innovativer bindungs- und beziehungsorientierter Grundgedanke: Kinder und Jugendliche dürfen den Verstorbenen als inneren Begleiter bewahren und weiter eine innere Beziehung zu ihm leben. Mit vielen konkreten Anregungen, Methoden und Ritualen zeigt der Autor, wie nach einem schweren Verlust das Trauma des Todes und zugleich die Gestalt des Verstorbenen integriert werden können. Der systemische Ansatz umfasst auch die begleitende Arbeit mit den Angehörigen.



### Traumatische Verluste

Hypnosystemische Beratung und Therapie von traumatisierten Trauernden.  
Ein Leitfaden für die Praxis  
von Roland Kachler, Carl-Auer Verlag, ISBN: 978-3-8497-0376-9

Dieses Buch zeigt die Dynamik von Verlusten auf, bei denen Trauma und Trauer einhergehen, sich gegenseitig triggern und verstärken oder einander blockieren. Roland Kachler bietet neben einer fundierten Darstellung des beziehungsorientierten, hypnosystemischen Traueransatzes auch konkrete Handlungsimpulse für die Arbeit mit traumatisierten Trauernden. Sie verändert die bisherige Trauerbegleitung bei schweren Verlusten.



### Mehr als Unsinn Eine kleine Erkenntnistheorie des Witzes

Björn von Schlippe, Arist von Schlippe, Vandenhoeck & Ruprecht Verlag, ISBN: 978-3-525-40852-0

»Fast überall wo es Glück gibt, gibt es Freude am Unsinn«, hat Friedrich Nietzsche einmal gesagt. Vermutlich kennt jeder den Satz: »Du hast nichts als Unsinn im Kopf!«. Die beiden Autoren dieses Buches haben ihn jedenfalls oft gehört. Aber woher kommt die Freude am Unsinn? Unsinn ist offenbar doch wohl nicht unsinnig? Der Satz des Philosophen ließe sich auch umkehren: Wo es Unsinn gibt, gibt es auch – fast – immer Glück!

Unsinn erschüttert sanft und humorvoll die gewohnte Weise, wie wir die Welt sehen. Er macht deutlich, wie viel wir dafür getan haben, damit wir sie so sehen können, wie sie uns erscheint. Das, was wir als »selbstverständlich« beschreiben, unsere gewohnten Vorannahmen und Erwartungen, werden durch Unsinn, in diesem Buch durch den Witz des Cartoons, auf den Kopf gestellt – alles könnte auch ganz anders sein. Die »Als-ob«-Realität des Witzes erlaubt es, Dinge zu sagen und zuzuspitzen, die man sonst nicht wagen würde – wohl nicht zufällig reagieren Diktaturen so allergisch auf Witze, die Freiheit des Denkens ist ansteckend!



Institut  
für Systemische Familientherapie,  
Supervision & Organisationsentwicklung

Bochumer Str. 50, 45276 Essen  
info@ifs-essen.de, www.ifs-essen.de



Anzeige

**Systemische  
Aus-, Fort- & Weiterbildungen**  
u.a. in Essen & Köln  
**staatlich anerkannte Ausbildungsstätte  
für Psychotherapie im  
Vertiefungsgebiet Systemische Therapie**



### Verstoßen Eltern bewusst gegen die Rechte ihres Kindes?

Die Grundsätze der Aushandlungsfamilie (vgl. Kutscher/Bouillon 2018: 8) scheinen bei einigen Eltern nur noch wenig präsent zu sein. Beim Teilen des Familienalltags berücksichtigen Insta-Moms und Insta-Dads' den Willen ihrer Kinder nur in den seltensten Fällen. Und das, obwohl auch sehr junge Kinder schon ganz genau wissen, was von ihnen veröffentlicht werden soll und was nicht (vgl. ebd.). Zwar kann von Kleinkindern noch nicht erwartet werden, dass sie die Folgen ihres Handelns reflektieren können, aber ein Mitspracherecht sollte ihnen in jedem Fall eingeräumt werden. Nicht umsonst bekommt jeder Mensch bei der Geburt das Recht auf Privatsphäre zugesprochen (vgl. Richter et al. 2020: 379), was auf Plattformen wie u.a. Instagram gerne und zunehmend vernachlässigt wird. Obwohl Eltern als Schutzbefohlene ihrer Nachkommen fungieren und stellvertretend für sie die Handlungsmacht übernehmen (vgl. Richter 2020: 27), macht sich immer wieder bemerkbar, dass Kinderrechte nicht zugunsten der eigentlichen Rechtsträger\*innen ausgeführt werden. Denn da, wo Kinderrechte und Elternrechte aufeinandertreffen, haben die Eltern das letzte Wort (vgl. Kutscher/Bouillon 2018: 11f.). Aber wie kann sichergestellt werden, dass Eltern auch wirklich das tun, was im Sinne des Kindes ist? Genau hier liegt das Problem, denn in den allermeisten Fällen wissen gerade sie nicht, mit welchen Konsequenzen das Kind dadurch in Zukunft konfrontiert sein könnte und ignorieren die Tatsache, dass es vielleicht gar nicht in diesem Ausmaß in den sozialen Medien präsent sein möchte.

### Ist das moralisch noch vertretbar?

Nackte Kinder, die in der Badewanne planschen, präzise Kontaktdaten von Kindern und eine stolze 4-Jährige, die unter der Überschrift „Ich brauche keine Windel mehr“ in die Kamera grinst – das und vieles mehr ist auf sozialen Kanälen wie Instagram für die ganze Welt zugänglich. Abgesehen von der Tatsache, dass das Präsentieren von Menschen, welche sich der festgehaltenen Situation nicht eigenständig entziehen können oder unbekleidet sind, strafbar ist (vgl. Baumann 2019: 275f.), gibt es auch moralisch genügend Bedenken. Beispielsweise berichtet Das Erste (2021) nach Recherchen auf Pädophilie-Foren, dass etwa ein Viertel der Fotos ursprünglich den sozialen Medien entwendet wurden und mit Namen und Alter des Kindes sowie direktem Zugriff auf das Profil der Eltern hinterlegt sind (vgl. ebd.: o.S.). Wenn dies nicht Grund genug ist, um die eigenen Kinder von solchen Plattformen weitestgehend fernzuhalten (zumindest solange sie noch nicht selbst medienkompetent im Netz aktiv sind), ist es vielleicht die dadurch verloren gegangene Kindheit. Kindern wird durch das Auftauchen auf dem Account der Eltern nämlich die Möglichkeit verwehrt, sich selbst in den Medien auszuprobieren und eigenständig ihre digitale Identität aufzubauen, denn dies haben bereits ihre Eltern für sie übernommen (vgl. Kim/Grote 2020: 11). Auch wenn Kinderfotos schön anzusehen sind, steht die Leichtsinnigkeit außer Frage, durch die nun jede\*r Follower\*in weiß, wie das Kinderzimmer aussieht, auf welchem Spielplatz das Kind täglich spielt, was für eine Krankheit es gerade hat und so einiges mehr. Das, was einige nicht einmal mit der engsten Familie teilen, sehen online Millionen von Menschen und wird zunehmend normaler und fragwürdig legitim.

<sup>1</sup> Family (Video-)Blogger („Moms @ Dads“) auf Instagram. Diese Plattform ist dabei nur exemplarisch zu nennen (weitere Kanäle sind u.a. Youtube).

### Vermarktung der eigenen Kinder – “Money for nothing“?

Provokant formuliert: Wenn Eltern mit ihrer Karriere nicht die gewünschten Ziele erreichen, müssen die Kinder herhalten. Dafür wird auch gerne in Kauf genommen, das eigene Kind zu täuschen oder es zu erpressen, damit es vor der Kamera das Richtige sagt und tut – alles für die Klicks. Die Kampagne ‚Sprechen Sie lieber MIT Ihrem Kind‘ (vgl. Lehmann 2015) deutete bereits vor einigen Jahren an, dass viele Eltern zu viel Zeit am Smartphone verbringen und dabei wesentliche Interaktionsmomente mit ihren Kindern versäumen. Bei Insta-Moms und Insta-Dads bewegt sich dies sogar auf einem noch höheren Level. Oft wird Kritik am Medienverhalten Jugendlicher geübt. Dass diese sich dabei allerdings an der Nutzung ihrer Eltern orientieren und Eltern insofern Vorbild und Modell sind, bleibt weitestgehend unbeachtet (vgl. ebd.: o.S.). Auf Instagram können nur die wenigsten Erwachsenen differenzieren, wo sich gerade Werbung verbirgt. Kinder können erst recht nicht abschätzen, wie und mit welcher Intention sie für Werbezwecke missbraucht werden (vgl. Kutscher/Bouillon 2018: 8). Sie freuen sich kindlich-naiv über die Berge an Geschenken und bemerken die Kamera beim Auspacken gar nicht, was die oftmals egoistische Intention der Eltern bei dieser vermeintlich großzügigen Geste hervorhebt. Diese Dauerbeobachtung schränkt massiv das Familienleben ein (vgl. Baumann 2019: 71), da die Familie nie richtig unter sich sein kann und jede noch so private Situation, sei es das Aufwachen am Morgen oder auch ein Brief zum Muttertag, in den sozialen Medien auftauchen soll. Auch Familien in der Konsument\*innen-Rolle leiden unter den oft unrealistisch dargestellten Familienbildern, da sie die utopische Vorstellung einer perfekten Familie mit scheinbar makellos erzogenen Kindern verinnerlichen (vgl. Tschöpe-Scheffler 2006: 85) und so unter massiven Druck geraten können.

### Digitaler Kummerkasten: Erziehungsberatung von morgen?

Immer verbreiteter ist auf Instagram der digitale Kummerkasten, bei dem u.a. Erziehungstipps an Eltern verteilt werden. Sicherlich bietet dieses niedrigschwellige Angebot einige Vorteile, wie etwa den Austausch auf Augenhöhe oder vielseitige Erziehungsansichten zur Inspiration und Anregung. Allerdings ist die Intention hinter dieser informellen ‚Beratung‘ oft unklar. So oder so bestehen durch die Tipps der Influencer-Eltern einige Risiken, wie etwa die „Gefahr einer Pädagogisierung bzw. Therapeutisierung des Alltags“ (Rietmann/Sawatzki 2018: 10). Sie täuschen bei der Verteilung ihrer Ratschläge oftmals eine Schein-Vertrautheit sowie Schein-Professionalität vor, welche Adressat\*innen dieser Angebote zu der Annahme verleiten kann, dass die Plattform einen angemessenen Ersatz für professionelle Erziehungsberatung darstellt. Jedoch werden mit dem Kummerkasten nicht einmal die Grundkriterien wie Datenschutz oder Anonymität eingehalten (vgl. Engel et al. 2018: 107f.). In Anbetracht der ad-hoc verteilten Tipps, welche ohne jeglichen Hintergrundwissen über die Ratsuchenden in wenigen Sätzen Handlungsoptionen aufzeigen, kann davon ausgegangen werden, dass es sich hierbei lediglich um basale Alltagstipps handelt. Dies fußt auf der Tatsache, dass professionelle Beratung immer den Aufbau einer Beziehung zwischen Berater\*in und Adressat\*in inkludiert (vgl. Engel 2019: 5), was auf sozialen Medien in der Form kaum möglich ist.

Die Plattform scheint folglich durchaus Potenzial für die Zukunft von Erziehungsberatung zu haben, da Flexibilität und niedrigschwellige Zugänglichkeit immer mehr an Relevanz zunehmen und so viele Ratsuchende (ergänzend zu der Beratung als solche) aufgeklärt und erreicht werden könnten. Daher ist es wichtig, dass auch Erziehungsberater\*innen sich mit der Plattform vertraut machen und damit rechnen, dass viele Eltern sich dort bereits – wenn auch ggf. fragwürdige - Hilfe geholt haben.

## Vanessa Rempel

Studierende im Master-Studiengang Erziehungswissenschaft an der WWU Münster

## Maik Sawatzki

Erziehungswissenschaftler/Sozialpädagoge M.A.  
Systemischer Berater (SG)  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der WWU Münster  
Seminarleitung „Professionalität in der Erziehungsberatung“

### Literatur

- Baumann, Ruth (2019): Minderjährige in den Medien. Berichterstattung über Kinder und Jugendliche mit und ohne Einwilligung unter besonderer Berücksichtigung aktueller Gefährdungspotentiale in der digitalen Welt. Berlin: Peter Lang.
- Das Erste (2021): Geklaut: Private Kinderfotos auf Kinderpornografie-Seiten. URL: <https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2021/Geklaut-Private-Kinderfotos-auf-Kinderpornografie-Seiten,kinderpornografie210.html> [Stand: 15.05.21].
- Engel, Frank (2019): Beratung unter Onlinebedingungen. In: Rietmann, Stephan/ Sawatzki, Maik/ Berg, Mathias (Hrsg.): Beratung und Digitalisierung. Zwischen Euphorie und Skepsis. Wiesbaden: Springer VS. S.3-40.
- Engel, Frank/ Nestmann, Frank/ Sickendiek, Ursel (2018): Beratung: alte Selbstverständnisse und neue Entwicklungen. In: Rietmann, Stephan/ Sawatzki, Maik (Hrsg.): Zukunft der Beratung. Von der Verhaltens- zur Verhältnisorientierung? Wiesbaden: Springer VS. S.83-116.
- Kim, Minkyung/ Grote, Thomas (2020): Sollten Eltern die Bilder ihrer Kinder auf sozialen Medien teilen dürfen? Über elterliche Rechte und Pflichten zum Schutz der kindlichen Privatsphäre. In: Buck, Marc Fabian/ Drerup, Johannes/ Schweiger, Gottfried (Hrsg.): Neue Technologien – neue Kindheiten? Ethische und bildungsphilosophische Perspektiven, Band 3. Berlin: Springer. S.11-30.
- Kutscher, Nadia, Bouillon, Ramona (2018): Kinder. Bilder. Rechte. Persönlichkeitsrechte von Kindern im Kontext der digitalen Mediennutzung in der Familie: Studie. Berlin: Deutsches Kinderhilfswerk.
- Lehmann, Jutta (2015): Statt Hand: Sprechen Sie lieber mit Ihrem Kind“ [sic!]. URL: <https://www.familienhandbuch.de/aktuelles/neue/34241/index.php> [Stand: 15.05.21].
- Richter, Ingo (2020): Die Rechte von Kindern und Jugendlichen in der deutschen Rechtsgeschichte. In: Richter, Ingo/ Krappmann, Lothar/ Wapler, Friederike (Hrsg.): Kinderrechte. Handbuch des deutschen und internationalen Kinder- und Jugendrechts. Baden-Baden: Nomos. S.16-33.
- Rietmann, Stephan/ Sawatzki, Maik (2018): Standortbestimmung und Perspektiven institutioneller Erziehungsberatung. Teil 1: Beratung und gesellschaftlicher Kontext. In: Rietmann, Stephan/ Sawatzki, Maik (Hrsg.): Zukunft der Beratung. Von der Verhaltens- zur Verhältnisorientierung? Wiesbaden: Springer VS. S.3-20.
- Schmahl, Stefanie (2020): Kinderrechte und Medien. In: Richter, Ingo/ Krappmann, Lothar/ Wapler, Friederike (Hrsg.): Kinderrechte. Handbuch des deutschen und internationalen Kinder- und Jugendrechts. Baden-Baden: Nomos. S.375-396.
- Tschöpe-Scheffler, Sigrid (2006): Was ist eine „gute Erziehung“? In: Tschöpe-Scheffler, Sigrid (Hrsg.): Perfekte Eltern und funktionierende Kinder? Vom Mythos der „richtigen“ Erziehung, 2. durchgesehene Auflage. Opladen: Barbara Budrich. S.79-91.

## Berufsbegleitende Weiterbildungen

Systemische Beratung - Systemische Therapie - Workshops  
Systemische Kinder- und Jugendlichkeitstherapie - Inhouse-Fortbildungen

**RiFS**

Rheinisches Institut für  
Familien- und Systemtherapie e.V.  
Köln / Bergisch Gladbach

Sandbüchel 24  
51427 Bergisch Gladbach  
Tel/Fax: 02204 - 21929

[rifs@rifs.de](mailto:rifs@rifs.de)  
[www.rifs.de](http://www.rifs.de)



Interview zum Fachartikel „Pädagogischer family vlog oder pseudofamilialisiertes Homeshopping?“

# LAG-Interview zum Thema: YouTube, Instagram und Co.

*Erziehungs- und Familienberatung  
als kinderrechtliches Korrektiv?*

Foto: Alexander Shatov / unsplash.com



**Redaktion:** *Herr Sawatzki, Sie haben sich mit Studierenden im Seminar u.a. mit dem Phänomen der zunehmenden Selbstinszenierung – auch von Familien – auf Kanälen wie Instagram und Youtube beschäftigt. Wie würden Sie dieses Phänomen allgemein beschreiben?*

**Sawatzki:** Grundsätzlich ist dies zunächst kein Trend, der primär den Bereich Familie betrifft. Vielmehr erleben wir seit einigen Jahren eine zunehmende Öffnung des Privaten nach Außen über Kanäle wie Youtube, Instagram und Co. durch Blogs, Storys oder – videobasierte – Vlogs. Egal ob es Fitness, Lifestyle, Gesundheit, Beauty, Fashion, Technik oder Unterhaltung ist. Die Formate schaffen schnelle Zugänge, Nähe und Verbindung, was grundsätzlich ja durchaus positiv ist und zum Beispiel von sozialen Einrichtungen noch viel zu wenig genutzt wird. Vielfach übersehen wird jedoch die zum Teil subtile Kommerzialisierung und letztendlich ökonomische Durchdringung: Vordergründig scheint es nur um Follower, Ansehen und fetzige, selbstlose Tipps für den Alltag zu gehen – hintergründig aber natürlich um Werbung, Kooperationen und Geld. Viel Geld. Was bis in die 2000er hinein das Tele- und Homeshopping war, ist heute deutlich ansprechender und smarter über diese Kanäle abrufbar. Dies erkennen auch Unternehmen und Digitalkonzerne durch z.B. Werbetacking. Insofern sind viele Inhalte mediale, werbebasierte Dienstleistungsformate, die man unterstützen, gut finden und nutzen kann – oder eben nicht.

**Redaktion:** *Und wie ist diese dynamische Entwicklung zu erklären? Mittlerweile hat man den Eindruck, dass immer mehr Leute versuchen, Teil dieses Trends zu sein.*

**Sawatzki:** Dies lässt sich nicht eindeutig beantworten. Ein Grund ist sicherlich der menschliche Drang nach Bestätigung von außen: Bin ich wirklich toll? Werde ich von anderen bewundert? Bin ich etwas wert? Habt ihr mich lieb? Damit verbunden sein kann ein eher fragiler Selbstwert – sonst hätte man all diese Bemühungen womöglich gar nicht nötig? Dies gilt aber natürlich nicht für alle Menschen, die auf diesen Kanälen aktiv sind. Dennoch können diese Formate unser Belohnungssystem ansprechen und sogar – wie der Kollege Stephan Rietmann mal so schön formulierte – unser Verhalten algorithmisch durch gezielte Aufmerksamkeitsfokussierung (z.B. Likes, Kommentare, Verlinkungen) modifizieren.

**Redaktion:** *Was treibt die Menschen denn jenseits dieser psychischen Motive an?*

**Sawatzki:** Geld, Wohlstand und ein scheinbar sorgenfreies, sicheres und glückliches Leben. Das checken auch die Jugendlichen. Was früher der Profi-Fußballer war, ist heute der Youtuber/Instagramer. Über die sozialen Kanäle bekomme ich den möglichen Erfolg und Wohlstand sogar noch unmittelbarer vor Augen geführt: Da werden Hausführungen durch die neu erstandene Villa gemacht, frisch konfigurierte

Sportwagen vorgeführt und die neuste Edel-Technik präsentiert. All das finanziert offensichtlich durch den Erfolg auf den Kanälen, die ich mir jeden Tag als Jugendlicher reinziehe und deren Persistenz ich durch meine Klicks erst möglich mache. Das schafft natürlich Nachahmer. Auch viele (werdende) Elternteile sehen darin (z.B. in der Elternzeit) eine attraktive Nebenbeschäftigung und bleiben dann aufgrund der finanziellen Lukrativität dort hängen, bewerben subtil und mit Gutscheincodes entsprechende Produkte für andere (potentielle) Eltern. Das Besondere an diesen Formaten: Es handelt sich dabei nicht zwingend um Menschen mit besonderen Gaben und Talenten, sondern um normale Menschen, die uns mit zum Teil völligen Alltagsnormalitäten – Einkaufen, Kochen, Kinderbetreuung – konfrontieren und durch deren Tag begleiten. Dabei wird suggeriert: Wenn du dich mit einer cleveren Idee vermarktest und Follower findest, dann kannst du das auch schaffen. Und das ist streng genommen dann ja auch ein Talent. Alle wollen irgendwie fame werden. Letztendlich ist es dabei aber wie beim Lotto: Es kann zwar jeder Millionär werden, aber nicht alle. Grundsätzlich kann man diese Formate nun gut, peinlich, belanglos oder auch nicht finden. Problematisch wird es für mich als Pädagoge und Erziehungsberater erst dann, wenn Kinder in dieses Geschäfts- und Selbstinszenierungsmodell mit einbezogen und zur Steigerung von Aufmerksamkeit, Klicks und letztendlich Geld missbraucht werden.

**Redaktion: Das passiert dann über Family-Vlogs oder Storys und Posts von InstaMoms/Dads. Warum sind die denn problematisch? Vielleicht helfen die Tipps mir als Elternteil doch sogar?**

**Sawatzki:** Hier muss differenziert werden. Sicherlich bieten viele Family-Vlogs und Instagram-Blogs mit ihren Posts und Storys auch Orientierungen, Tipps und Anregungen für den eigenen familiären Alltag, so wie Alltagsberatung in der Familie und unter Freunden. Dagegen ist auch grundsätzlich nichts einzuwenden, wobei auch hier die Grenzen nicht-professioneller Angebote zu professionellen (wie z.B. einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle) beachtet werden sollten. Nicht alles was dort an Tipps gegeben wird, ist auch pädagogisch sinnvoll und auf die eigene Familie übertragbar. Dies ist letztendlich ja auch die Stärke von professioneller Erziehungsberatung: Das Suchen nach individuellen Lösungen, die aber in der Regel eben mehr Zeit als ein paar Klicks und Kommentare auf Instagram benötigen. Und ganz nebenbei: Viele landen mit ihren Fragen zunehmend auch bei kommerziellen Anbietern von Beratung – meist

unscheinbar und zuckerweich verpackt in digitalen Kummerkästen und pseudofreundschaftlichen (mit Werbung gespickten) Diskussions-Posts für Eltern. Eine Beratung kostet dann schnell pro Stunde mal 100 Euro. Ziemlich unnötig, wenn man die für Ratsuchende kostenlose Versorgung durch örtliche Erziehungsberatungsstellen bedenkt – vielleicht sind diese aber auf jenen Kanälen noch nicht so aktiv und bekannt? Auch die Qualifikationen sind im Internet häufig fragwürdig: Da tauchen dann gerne mal uneindeutige von konkreten Lebenslaufdaten losgelöste Floskeln auf wie „Pädagogin und selbst Mutter von zwei Kindern“. Ob dies allein zu professioneller Erziehungsberatung qualifiziert? Eher nicht. In den Beratungsstellen vor Ort hingegen sind einschlägige Qualifikationen und Standards des Personals sichergestellt und transparent.

**Redaktion: Warum schauen sich die Leute diese Vlogs, Storys und Blogs überhaupt an? Ich meine: Putzen, Kochen, Windeln wechseln, Spielen – damit hat man doch als Elternteil selbst jeden Tag zu tun, oder? Und das ist doch auch sehr privat? Oder ist gerade das der Grund für die Beliebtheit?**

**Sawatzki:** Die Nutzungsmotive können sehr vielfältig sein. Neben dem hilfreichen Orientierungsaspekt („Wie machen andere das denn?“), den ich gerade angesprochen habe, können natürlich auch Unterhaltung, neugieriger „Voyeurismus“ oder ein gewisser Eskapismus relevant sein: Ich fliehe quasi aus meinem eigenen, stressigen Alltag in ein anderes Leben. Brutal nur, wenn man dabei als Blogger\*in und/oder als Konsument\*in das Leben und die Bedürfnisse der eigenen Kinder aus dem Blick verliert oder alles dem Bloggen untergeordnet wird. Der ganze Alltag wird dann durch diese Formate bestimmt. Was die Dauerpräsenz und -beobachtung durch die Videokamera mit der kindlichen Entwicklung macht, ist noch nicht erforscht. Problematisch erscheint dabei auch die Selektivität der Darstellung: Alles ist in der Regel schön und perfekt vom tollen Einfamilienhaus, übers Auto bis hin zu teuren Spielzeugen und perfekt erzogenen und mit mehreren Hobbys ausgelasteten, super kreativen und gebildeten Kindern. Dies kann durchaus zu Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben und zu Selbstzweifeln hinsichtlich der eigenen Elternschaft führen. Vieles auf diesen Kanälen ist selektiv, geschönt und zum Teil auch klick- und damit geldgenerierender Fake. Unvergessen bleibt mir in diesem Zusammenhang der Beitrag einer deutschen Satire Seite, die titelte, dass – gemessen an den Posts auf Instagram – die Mehrheit der Menschen in Deutschland offensichtlich in Luxus schwelgende Multimillionäre sind.



**Redaktion: Wie ist denn die Darstellung der Kinder auf diesen Kanälen zu bewerten?**

**Sawatzki:** Stumpf gesagt halte ich es für egoistisch und respektlos, denn auch Kinder haben ein Recht am eigenen Bild! Viele Eltern kommen hier ihrer Verantwortung die eigenen Kinder zu schützen auf einer naiven Art und Weise nicht nach, ordnen Kinderrechte ihren eigenen Bedürfnissen unter oder flüchten sich in legitimatorische Pseudo-Partizipation: „Ich habe mein Kind ja gefragt, es möchte das ja“. Wie soll ein Kind bitte selbst die Tragweite und Konsequenzen eines Videoblogs auf Youtube oder einer Story auf Instagram einschätzen können? Man lässt das Kind ja auch nicht mit dem Fahrrad auf die Autobahn, nur weil es das vielleicht cool findet. Wir betreten hier völlig neue Dimensionen: Auch früher wurden Bilder in der Familie gemacht, die dann aber maximal in der analogen Fotokiste oder im Familienalbum gelandet sind. Das Internet hingegen hat eine unglaubliche Dynamik, birgt selbstdarstellerische Verlockungen und - vergisst nichts! Kürzlich erst hat die ARD-Sendung Panorama recherchiert, dass sehr viele Alltagsfotos und Dateien von Kindern über Plattformen wie Youtube, Facebook, Instagram und auch Whatsapp abgegriffen und auf kinderpornographischen Seiten verbreitet werden. Hier muss sich jede InstaMom bzw. jeder InstaDad zu Recht die Frage gefallen lassen: Möchte ich, dass die Bilder meines Kindes (ob mit oder ohne verpixeltem Gesicht) für pädosexuelle Interessen genutzt werden? Die Antwort darauf sollte eindeutig – Nein – sein.

**Redaktion: Aber es ist doch auch schön, wenn Eltern mit Ihren Kindern digitale Medien und deren Möglichkeiten im Alltag zusammen nutzen. Und auch Bilder und Videos zu machen, ist doch für Kinder keine grundsätzlich schlechte Sache!**

**Sawatzki:** Nein, ist es grundsätzlich natürlich nicht. Gerade neue Medien und digitale Tools eignen sich hervorragend zum Spielen, zur Interaktion zwischen Eltern und Kind und zum gemeinsamen kreativ sein, wenn man z.B. an die Möglichkeit von Tablets und Greenscreens zum Drehen von eigenen Filmen oder dem Fotografieren in der Natur denkt. Zudem fördert es die Medienkompetenz von Kindern. Es

braucht hier also eine wichtige Differenzierung zwischen Privat und Öffentlich. Ähnlich wie ein privater Konflikt nicht in die Öffentlichkeit gehört, haben private Bilder und Videos von schutzbedürftigen und noch nicht vollkommen entscheidungsfähigen Kindern nichts in der Öffentlichkeit zu suchen. Der digitale Weg erleichtert vieles und ist natürlich praktisch. Wenn es mir aber um die Nutzung des Internets als Datenübermittlungs-Tool geht, brauche ich kein Instagram und Co. Diese sind aus datenschutzrechtlichen Gründen ohnehin fragwürdig. Es gibt auch sichere Online-Tools und Fotobibliotheken, die in der Familie zum Teilen genutzt werden können. Dazu braucht es keinen regelmäßigen, öffentlichen Videoblog. Falls doch, bleibt der Verdacht nicht aus, dass es eben nicht um den smarten Austausch von Bildern der Kinder und Enkelkinder geht, sondern um elterliche und persönliche Selbstdarstellung, finanzielle und egozentrische Interessen. Derartige digitale Aktivitäten sollten stets frei von kindlicher Instrumentalisierung und an den Bedürfnissen des Kindes orientiert sein und nicht an denen der Eltern.

**Redaktion: Wie können Erziehungs- und Familienberatungsstellen denn hier unterstützen, um auch langfristig mehr für die Thematik zu sensibilisieren?**

**Sawatzki:** Hier sehe ich zwei Entwicklungsrichtungen: Zum einen die eigene, professionelle Nutzbarmachung jener Kanäle (z.B. im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit und der smarten Erreichung von Eltern) durch die Erziehungs- und Familienberatungsstellen und zum anderen die sensible Thematisierung von Kinderrechten und Elternverantwortung. Insbesondere letzterer Aspekt scheint zentral, um nicht nur interventiv sondern auch präventiv Eltern – aber auch Kinder und Jugendliche – kritisch und reflexiv zu stärken. Darüber hinaus braucht es mehr öffentliche Auseinandersetzung in Fachdiskurs, Gesellschaft und Politik. Kinderrechte dürfen nicht den Klicks und finanziellen Interessen der eigenen Eltern zum Opfer fallen. Abschließend bleibt der Appell an die Eltern: Reflektieren Sie Ihre Motive für die öffentliche Inszenierung Ihrer Familie und Kinder. Wozu dient diese und können Sie dies mit Blick auf die Risiken



wirklich verantworten? Wie hätten Sie es als Kind oder rückblickend gefunden, wenn Ihre Eltern Bilder von Ihnen in der Öffentlichkeit verbreitet hätten? Was glauben Sie werden Ihre Kinder davon halten, wenn sie älter sind? Eltern sollten hier nicht länger kopflos und naiv agieren, sondern sich mit diesen Fragen selbstkritisch und verantwortungsvoll auseinandersetzen. Erziehungs- und Familienberatungsstellen können hier ein kinderrechtliches Korrektiv und elterliche Reflexionshilfe sein.

*Redaktion: Da würden wir definitiv zustimmen - Vielen Dank für das Gespräch!*

### Maik Sawatzki

Erziehungswissenschaftler/  
Sozialpädagoge M.A.,  
Systemischer Berater (SG),  
Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter an der WWU  
Münster. Seminarleitung  
„Professionalität in der  
Erziehungsberatung“



Anzeige

# Perfekte Möhren?

Fridas Mama sät und gräbt und pflanzt und schneidet und jätet und mäht und erntet. Alles blüht und wächst. Ob Frida wohl auch einen grünen Daumen hat?

Unter den wachen Augen ihrer Mama pflanzt Frida in ihrem eigenen kleinen Beet Möhren an.

Aber es läuft ein wenig anders als geplant. Als das Unkraut sprießt, soll Frida sich entscheiden: Will sie Möhren oder Unkraut? Frida steht ganz schön unter Druck! Doch sie findet einen Weg, wie sie die Möhren, aber auch das Unkraut retten kann – sie macht ihr eigenes Ding!

Kinder müssen früh lernen, mit hohen Erwartungen ihrer Umwelt zurechtzukommen.

Das Buch kann sie dabei unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden und mit Ansprüchen und Frustrationen zurechtzukommen. Kinder und Eltern lernen, nicht in die Perfektionismusfalle zu tappen. Auf den farbenfrohen Bildern gibt es beim Vorlesen und Lesen viel zu entdecken – für Kinder ab 4 Jahren!



Birgit Altstötter, Christine Altstötter-Gleich, Bernhard Förth  
**Frida macht ihr Ding!**  
ab 4 Jahre, 40 Seiten, 17,00 €  
ISBN 978-3-86739-264-8

Beitrag aus dem Ministerium

# Landesweiter Ausbau der spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

*von Ann-Cathrin Freise, Referentin im Referat für Soziale Familiendienste,  
Familienbildung*



## Beitrag aus dem Ministerium – Landesweiter Ausbau der spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche langfristig besser vor sexualisierter Gewalt zu schützen, ist erklärtes Ziel der Landesregierung. Hierzu hat sie im Dezember 2020 das umfassende Handlungs- und Maßnahmenkonzept (HMK) „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Prävention, Intervention, Hilfen“ beschlossen. Es beinhaltet insgesamt 59 Maßnahmen und befindet sich bereits in der konsequenten Umsetzung. So wurde die Landesfachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt (PSG) in Köln gegründet, die als allgemeine Anlaufstelle für Fachkräfte insbesondere freier Träger in NRW fungiert und damit bundesweit die erste ihrer Art ist. Im kommenden Jahr wird ihre Reichweite in Nordrhein-Westfalen zusätzlich durch regionale Koordinierungsstellen gestärkt. Im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt wurde bei den Landschaftsverbänden ebenfalls die Fachberatung für Jugendämter gestärkt. Zudem werden Fortbildungsangebote derzeit hinsichtlich vernetzender, interdisziplinärer Möglichkeiten überprüft und sollen perspektivisch stark ausgeweitet werden. Mit dem geplanten neuen Landeskinderschutzgesetz, das zum Mai 2022 in Kraft treten soll, werden mit fachlichen Standards im Verfahren zum Schutzauftrag sowie verpflichtenden Bausteinen zur Zusammenarbeit aller Akteure vor Ort weitere Maßstäbe im Kinderschutz gesetzt.

Zentraler Baustein zur Prävention sexualisierter Gewalt im Rahmen der Umsetzung des Handlungs- und Maßnahmenkonzepts ist der flächendeckende und qualitative Ausbau der spezialisierten Beratung in NRW. Das durchgeführte Interessenbekundungsverfahren des Familienministeriums, bei welchem alle Träger dazu aufgerufen waren, ihre Bedarfe mitzuteilen, hat transparent gemacht, wie hoch der Bedarf tatsächlich im ganzen Land ist. Daher hat die Landesregierung beschlossen, diesem Rechnung zu tragen und die ursprünglich für den Ausbau der Beratung beschlossenen Mittel in Höhe

von 3,6 Mio. Euro mehr als zu verdoppeln: *Ab 2022 werden insgesamt 8,7 Mio. Euro ausschließlich für zusätzliche spezialisierte Fachkräfte in den Beratungsstellen zur Verfügung stehen!*

Das Land fördert hiermit exakt und passgenau die gemeldeten Bedarfe aller eingegangenen und förderfähigen 145 Interessenbekundungen von freien und öffentlichen Trägern mit einem Stundenumfang von rd. 150 Stellen (Vollzeitäquivalenten). Die Landesförderung in Höhe von 80% bezieht sich ausschließlich auf zusätzliche Personalkosten für Fachkräfte, die auf den Stellen neu eingesetzt werden oder jene, die die bestehende Stelle aufstocken. Die Stellen werden zudem unbefristet gefördert.

Die spezialisierte Beratung leistet umfassende Hilfestellung bei der Präventionsarbeit, indem sie zum Beispiel über Täterstrategien aufklärt und Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstbewusstsein stärkt. Darüber hinaus berät sie Betroffene in konkreten Fällen und unterstützt bei der Krisenintervention. Das Ausbaurvorhaben ist somit eine wichtige Säule für einen verbesserten Kinderschutz. Der Dank der Landesregierung geht hier vor allem an alle Träger und Fachkräfte von Beratungsstellen, die sich bei dieser so wichtigen Aufgabe einbringen und sich für die Beratung spezialisieren.

### Ann-Cathrin Freise

Referentin im Referat für Soziale Familiendienste,  
Familienbildung

Im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und  
Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



## KJP am Bodensee

Kinder- und Jugendlichen- Psychotherapie

Tagung in Lindau

05.06. – 10.06.2022

[www.kjpambodensee.de](http://www.kjpambodensee.de)

[info@kikt-akademie.de](mailto:info@kikt-akademie.de)

Tel.: 0221 58919673

Aus der Region Meinerzhagen

# Kein Kind zurücklassen – von Anfang an!

Ein Eltern-Onlinekurs zur Stärkung der Erziehungskompetenz

von Susanne Bisterfeld



Foto: Juliane Liebermann / unsplash.com

Dank einer Förderung von Leader<sup>1</sup> bekamen wir in den vergangenen vier Jahren die Möglichkeit, eine Idee umzusetzen, mit der wir uns schon länger beschäftigten: „Wie kann man Eltern Anregungen auch digital vermitteln, um ihnen mehr Sicherheiten in der Erziehung ihrer Kinder zu geben.“

Die Idee zu diesem Eltern-Onlinekurs entsprang der täglichen Arbeit in der Erziehungsberatungsstelle. Sie baute auf den jahrelangen, guten Erfahrungen mit der Jugend-Onlineberatung auf und konnte endlich von 2017 bis 2021 umgesetzt werden. Die Grundlage für unseren Onlinekurs war und ist ein **ressourcen- und erlebnisorientierter Ansatz**: Wir wollen durch diesen Kurs Eltern nicht nur Wissen vermitteln, sondern vielmehr die persönlichen Kompetenzen der Eltern anregen und stärken.

Dabei bilden die folgenden vier Kompetenzfelder den inhaltlichen Rahmen:

- 1. Sehen:** Eltern sollen lernen, das kindliche Verhalten situationsbezogen zu beobachten.
- 2. Einfühlen:** Sie sollen wahrnehmen können, welche Gefühle und Motive das Kind ausdrückt.

**3. Verstehen:** Es wird ihnen ermöglicht, das kindliche Verhalten richtig interpretieren zu können.

**4. Handeln:** Und sie erhalten Anregungen, darauf angemessen zu reagieren.

In diesen Kursen beschäftigen sich Eltern jeweils eine Woche lang mit einer der vier Grundfähigkeiten (Sehen, Einfühlen, Verstehen, Handeln) – jedes Modul umfasst dabei fünf interaktive Kursteile, die für die Teilnehmenden jeweils nur 15 - 20 Minuten in Anspruch nehmen. Die Kurse sind je nach Altersgruppe der Kinder modifiziert worden und stehen nun bereits für alle Altersstufen zur Verfügung: für **Eltern von Babys, Kleinkindern, Kindergartenkindern, Grundschulkindern und Teenagern** in deutscher und ebenso in türkischer Sprache.

Insgesamt sind 200 Lernpakete erstellt worden, wobei für jedes dieser Lernpakete eine umfangreiche Entwicklung und Realisierung notwendig war. Um die Kurse für die Eltern so anschaulich und persönlich wie nur möglich zu gestalten, erstellten wir die einzelnen Module mit einer speziellen Autorensoftware, durch die wir mit Hilfe von Darstellern, Vertonung und Verbalisierung eine Gesprächssituation simu-

<sup>1</sup> Leader ist eine EU- Initiative, um strukturschwache Regionen innovativ zu unterstützen

## Aus der Region Meinerzhagen – Kein Kind zurücklassen – von Anfang an!

lieren konnten. Des Weiteren bekamen wir die Möglichkeit, kurze anschauliche Videos einzufügen, die wir u.a. von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Belz Verlag zur Verfügung gestellt bekommen haben. Dadurch konnten wir einerseits Abwechslung und Kreativität in die Vermittlung der Inhalte bringen und andererseits Eltern konkret zeigen, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen können. Ein zentraler Teil jedes Moduls ist der interaktive Übungsteil, bei dem Eltern durch Aufgaben und Fragen angeregt werden, ihre eigene Situation zu reflektieren und ihre persönlichen Antworten zu finden. Alle von den Nutzern eingegebenen möglichen Antworten sind hinterlegt mit Kommentaren, durch die dann eine wertschätzende Erziehungshaltung vermittelt wird. Am Ende eines Kurses haben die Eltern die Möglichkeit, sich alle Materialien, einschließlich ihrer eigenen Antworten, auszudrucken, sodass sie so ihr eigenes „kleines Erziehungsbüchlein“ erhalten können.

Eltern haben unterschiedliche Zugangsmöglichkeit, je nach individuellem Lerntyp. Sie können entweder einfach mit der Durchführung beginnen (learning by doing) oder sie können sich vorab umfassend auf der deutschen oder türkischen Homepage über die Lerninhalte informieren. Hier erhalten sie z.B. in der Rubrik „Das Wichtigste in Kürze“ aufbereitete Informationen zu den Entwicklungsaufgaben und – schritten eines Kindes. Die pädagogische Grundhaltung, die in diesen Kursen vermittelt wird, basiert auf den Büchern von Remo H. Largo<sup>2</sup>.

Dass wir mit diesem Angebot gerade heutzutage den Nerv der Zeit getroffen haben, zeigte sich besonderes zu Beginn der Pandemie im Jahr 2020. Wurden die bereits erstellten Kurse bis zum März 2020 von ca. 70 Eltern durchgeführt, so kamen alleine in diesem Monat des ersten Lockdowns weitere 70 Nutzer hinzu. Bis Jahresende wurde der Kurs bereits von fast 200 Eltern durchgeführt. Diese große Nachfrage bestärkte uns darin, den Kurs auch schon jetzt für andere Eltern außerhalb des Märkischen Kreises zu öffnen. Zudem wurde in dieser Zeit die Frage an uns gerichtet, den Onlinekurs auch in der Weiterbildung von Tagespflegeel-

tern anbieten zu dürfen, da es aufgrund der Pandemie keine Ausbildungsmöglichkeiten mehr gäbe. Damit hat sich ein weiterer Bereich der Nutzung dieses Onlinekurses ergeben, der sehr zu begrüßen ist.

Abschließend lässt sich vielleicht schon jetzt sagen, wie gut es ist, dass dieses umfassende und wichtige Angebot durch die Leader-Projektförderung umgesetzt werden konnte und dass dadurch so viele Familien in ihrer schwierigen Aufgabe der Kindererziehung Unterstützung finden. Die Kurse ersetzen dabei sicherlich keine individuelle Erziehungsberatung, sie können aber adäquate und gut aufbereitete Anregungen für Eltern mit Kindern in jeder Entwicklungsphase geben – auch denen, die vielleicht (noch) nicht den Weg in eine Beratungsstelle finden. Zudem hat gerade die Zeit der Coronapandemie noch einmal sehr deutlich gemacht, wie wichtig es doch ist, auch die digitalen Möglichkeiten voll auszuschöpfen und somit neue Wege in der Elternbildung zu gehen.

Der Eltern-Onlinekurs ist kostenfrei und für jedermann zugänglich. Es genügt, sich anzumelden, dann können alle Kurse genutzt werden. Für all diejenigen, die zuerst einmal sehen und erleben möchten, was hinter einem solchen Kurs steckt, haben wir für jede Altersstufe eine Demoversion/ einen sogenannten Gastkurs entwickelt, der ohne Anmeldung angeschaut werden kann.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.awo-beratungsstelle-meinerzhagen.de](http://www.awo-beratungsstelle-meinerzhagen.de) unter der Rubrik „Eltern-Onlinekurs“.

### Susanne Bisterfeld

Leitung der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Schulpsychologie, Meinerzhagen



<sup>2</sup> Remo H. Largo u.a., *Babyjahre – Kinderjahre – Schülerjahre – Jugendjahre*, Piper

# „Between The Lines“ – die Beratungs- und Hilfeapp für Jugendliche in Düsseldorf

*„Egal was dir auf dem Herzen liegt. Sei es Stress in der Familie, in der Schule oder mit Freunden. Geht es um Drogenprobleme, suchst du eine Notunterkunft oder bist du einfach neugierig, welche Freizeitangebote es in deiner Stadt gibt? Mit wenigen Klicks findest du die passenden Antworten auf deine Fragen.“*

von Maren Gatzke

Mit diesen Worten wirbt die bundesweite Beratungs- und Hilfeapp „Between The Lines“ mit ihrem Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene.

Kinder und Jugendliche stellen hinsichtlich psychischer und seelischer Belastungen eine besonders vulnerable Gruppe dar. Die Anzahl der Betroffenen steigt seit Jahren kontinuierlich und gegenüber anderen Altersgruppen weit überproportional an. Insbesondere während der andauernden Corona-Pandemie hat sich die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen massiv verschlechtert. So stellte die Copsy-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf fest, dass fast jedes dritte Kind ein Jahr nach Beginn der Pandemie unter bedeutsamen psychischen Auffälligkeiten leidet.

Die kostenfreie App hat zum Ziel, die Suche nach Hilfsangeboten in herausfordernden und schwierigen Lebenslagen sowie bei psychischen Belastungen zu erleichtern. Davon ausgehend, dass trotz der zunehmenden psychischen Belastungen viele Jugendliche und junge Erwachsene die verschiedenen Beratungsstellen und Hilfsangebote in ihrer Stadt nicht kennen, möchte die App den Zugang ins Hilfesystem erleichtern und die verschiedenen Möglichkeiten, nach Themen, den sogenannten Tags, übersichtlich aufzeigen. Für die Zielgruppe relevante Inhalte wie familiäre Probleme, Mobbing, Probleme in der Schule, sexueller Miss-

brauch, aber auch Themen wie Essstörungen und Depressionen werden mithilfe der App angesprochen. Jugendliche werden dort abgeholt, wo sie sich im Alltag aufhalten – in sozialen Netzwerken – um ihnen einen frühen und niederschweligen Zugang zum weitreichenden Hilfesystem zu ermöglichen.

Neben anschaulichen Informationen durch Videos und kurzen Erklärungstexten zu altersrelevanten Problemen und psychischen Erkrankungen finden Jugendliche und junge Erwachsene hier professionelle Ansprechpartner\*innen vor Ort. Hierbei handelt es sich sowohl um allgemeine Anlaufstellen als auch spezifische Beratungsstellen und medizinisch-therapeutische Hilfsangebote. Darüber hinaus bietet die App sogenannte Held\*innengeschichten, die psychische Krankheiten entstigmatisieren und Jugendlichen und jungen Erwachsenen Mut machen sollen.

Die App wurde 2015 auf Initiative des Solinger Jugendrates entwickelt und steht seitdem für das Zielpublikum zur Verfügung. Seit 2021 wird sie, dank einer MKFFI-Förderung, auch mit einem breiten Angebot an Hilfs- und Beratungsorganisationen für Jugendliche in Düsseldorf bereitgestellt und inhaltlich weiterentwickelt, verantwortlich für das Projekt ist die städtische Jugend- und Elternberatung. Die Implementierung der App wurde in mehreren Phasen vollzogen. Zu Beginn wurden, eng abgestimmt mit verschie-

## Aus der Region Düsseldorf – „Between The Lines“ – die Beratungs- und Hilfeapp für Jugendliche in Düsseldorf



denen Hilfe anbietenden vor Ort, die wesentlichen Eintragungen in der App erweitert und vervollständigt, so dass nun die Darstellung und Verlinkung aller für die Zielgruppe relevanten lokalen Beratungs- und Hilfsorganisationen gewährleistet ist. Eine neue interdisziplinäre Arbeitsgruppe, in der verschiedene trägerübergreifende Beratungsstellen, die Schulpsychologie, das Gesundheitsamt, Fachkräfte der Jugendförderung sowie die Jugendhilfeplanung mitwirken, begleitet das Projekt fachlich. Mit dieser Unterstützung wurde bereits mit Beginn des Schuljahres 2021 eine breit aufgestellte Öffentlichkeitskampagne gestartet, um die App dem Zielpublikum als auch Multiplikator\*innen aus Schulen, dem Gesundheitswesen und verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe bekannt zu machen. Neben sozialen Medien wie Instagram und Facebook wurden bei diesem stadtweiten Projekt zielgruppenorientierte Flyer- und Plakate eingesetzt sowie digitale Informationsveranstaltungen für relevante Netzwerk- und Kooperationspartner durchgeführt.

Mit der SGB VIII-Reform wurde der Anspruch von Kindern und Jugendlichen auf eine eigenständige Inanspruchnahme von Beratung gestärkt. Für Beratungsstellen impliziert diese Änderung auch die Herausforderung, die umfassenden Beratungs- und Hilfeangebote für die Zielgruppe verstärkt bekannt und zugänglich zu machen. Hier kann die App „Between The Lines“ eine hilfreiche Brücke sein. Mit Hilfe der App sollen Jugendliche und jungen Erwachse-

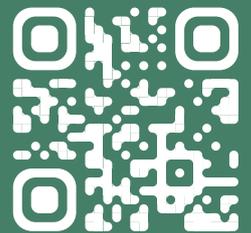
nen direkt relevante und fachlich geprüfte Informationen zu den für sie akuten Themen sowie einen direkten Kontakt zu kompetenten Ansprechpartner\*innen finden. Durch ihren einfachen und übersichtlichen Aufbau kann die App sowohl in der Beratungspraxis als auch in präventiven Veranstaltungen als „Suchmaschine für geeignete Hilfen“ eingesetzt und als inhaltliche Hilfe genutzt zu werden.

In den kommenden Monaten sollen die fachliche Arbeit und der Einsatz der App verstetigt werden. Im Austausch mit verschiedenen Kooperationspartner\*innen sowie den Macher\*innen der App wird die Nutzung fortlaufend evaluiert und gegebenenfalls durch erneute Werbekampagnen ausgeweitet. Gleichzeitig wird die App fachlich durch die interdisziplinäre und trägerübergreifende Arbeitsgruppe fortwährend reflektiert und weiterentwickelt. Die Aktualität der hinterlegten Informationen wird durch regelmäßige Überprüfungen sichergestellt und im Dialog mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihren Bedarfen angepasst.

### Maren Gatzke

Diplom-Sozialpädagogin, systemische Beraterin  
Jugend- und Elternberatung Düsseldorf

# Schlechter Tag?



**Between The Lines**  
Du entscheidest, wie es weitergeht!

Deine persönliche Hilfe-App mit Informationen  
& Ansprechpartner\*innen in deiner Nähe



Landeshauptstadt Düsseldorf  
Jugendamt

# Verleihung des Qualitätssiegels der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) an die Düsseldorfer Jugend- und Elternberatung (JEB)

von Lisa Warmbier

In dem Bestreben, die Arbeit in unserer Beratungsstelle, der Jugend- und Elternberatung der Stadt Düsseldorf, in allen Aspekten zu reflektieren und das fachliche Handeln den fachlichen Qualitätsstandards der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) für die Arbeit und Ausstattung von Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern anzupassen, haben wir am 09.03.2020 den Antrag auf die Zertifizierung gestellt.

Dem ging ein intensiver und mehrjähriger Qualitätsentwicklungsprozess voraus, in dem alle für das bke-Qualitätssiegel relevanten Bereiche auf den Ebenen der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität detailliert reflektiert, aktualisiert und weiterentwickelt worden sind. An diesem konstruktiven Prozess war das gesamte multiprofessionelle Fachteam inhaltlich und konzeptionell beteiligt.

Das umfangreiche Projekt wurde fortwährend seitens der Amts- und Abteilungsleitung gefördert und in zahlreichen Fragestellungen durch die örtliche Jugendhilfeplanung fachlich begleitet.

Neben einer umfassenden Prüfung der schriftlichen Stellungnahme zu den fachlichen Standards beinhaltete der Zertifizierungsprozess einen Besuch der Prüfungskommission vor Ort. Im Mittelpunkt stand dabei ein gemeinsames Fachgespräch mit allen Kolleginnen und Kollegen über die Handhabung der fachlichen Standards in der Praxis sowie die Begutachtung der räumlichen Bedingungen der Einrichtung.

Voller Freude haben wir mit Wirkung vom 01.08.2021 das Qualitätssiegel durch die Prüfungskommission der bke erhalten. Die feierliche Übergabe der Urkunde und Anbringung des Signets in den Räumlichkeiten der Jugend- und Elternberatung hat Ende 2021 vor dem Hintergrund des 50-jährigen Bestehens der städtischen Jugend- und Elternberatung einen besonders hohen Stellenwert. An diesem öffentlichkeitswirksamen Termin waren neben der Leitung der Beratungsstelle und der Geschäftsführung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) auch der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Stadtdirektor sowie die Amts- und Abteilungsleitung geladen.

## Lisa Warmbier

Diplom-Psychologin, systemische Beraterin und Mediatorin

Stellvert. Leitung der Jugend- und Elternberatung Düsseldorf

# Einschätzung von Kindeswohlgefährdung in der Erziehungsberatung

Eine Befragung in Aachener Beratungsstellen

von Laika Lauscher



Foto: Worawut / stock.adobe.com

In der Erziehungs- und Familienberatung gibt es gemeinhin verschiedene Methoden, Verfahren und Instrumente, um Fachkräfte bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung zu unterstützen. Neben der Beratung mit einer anderen insoweit erfahrenen Fachkraft und der kollegialen Fallbesprechung sind im Folgenden die Möglichkeiten von Berater\_innen angesprochen, im Beratungsprozess mit Klient\_innen eigens dafür entwickelte Leitfäden, Fragebögen oder Checklisten zu nutzen. In der Erziehungs- und Familienberatung ist der Gebrauch solcher und ähnlicher Verfahren nicht einheitlich geregelt und daher aller Wahrscheinlichkeit nach sehr unterschiedlich. Im Frühjahr 2020 wurde an drei Aachener Erziehungsberatungsstellen<sup>1</sup> im Kontext des Studiums der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen eine Befragung durchgeführt, bei der 19 Berater\_innen mittels Kurzfragebogen zu diesen Methoden und Instrumenten befragt wurden.<sup>2</sup> Das Forschungsinteresse bestand darin, einen ersten Eindruck darüber zu erlangen, wo Chancen und Grenzen von Gefährdungseinschätzungsmethoden aus Sicht der Erziehungsberater\_innen liegen. Dazu wurde die Forschungsfrage „Wie gestaltet sich der Umgang mit Methoden und Instrumenten zur Gefährdungseinschätzung in der Praxis der Erziehungsberatung und wie nützlich erleben Fachkräfte diese zur fachlichen Einschätzung im Kontext des Kinderschutzauftrages?“ in den Fokus der Untersuchung gerückt. Der Fragebogen enthielt zehn Aussagen, denen die befragten Fachkräfte in Form einer sechsstufigen Ratingskala

zustimmen konnten (0% [keine Zustimmung], 20% [kaum zustimmend], 40% [eher weniger zustimmend], 60% [eher zustimmend], 80% [generell zustimmend] und 100% [voll und ganz zustimmend]). Die Stichprobe setzte sich aus Sozialpädagog\_innen/Sozialarbeiter\_innen (63 %), Psycholog\_innen (26 %) und anderen Fachkräften (Pädagog\_innen, pädagogisch-therapeutische Fachkräfte) (11 %) zusammen. Das Geschlechterverhältnis betrug 63 % (w) zu 37 % (m) und die durchschnittliche Berufserfahrung der Fachkräfte belief sich auf 10,4 Jahre.

## Ergebnisse:

Der zu Beginn des Forschungsprozesses aufgestellten Hypothese, dass der Mehrheit der Befragten aufgrund des weitverbreiteten Kinderschutz-Diskurses in der Sozialen Arbeit verschiedene Methoden und Instrumente zur Gefährdungseinschätzung bekannt wären, entsprachen 89 % der Befragten (drei Personen eher, acht Personen generell und sechs Personen voll und ganz zustimmend). Neben ihrer Kenntnis verschiedener Gefährdungseinschätzungsmethoden sollten auch andere Aspekte, wie

- die Regelmäßigkeit der Nutzung dieser Methoden/Instrumente,
- die Nützlichkeit dieser Methoden/Instrumente sowie
- eine kritische Betrachtung und Geeignetheit der Methoden/Instrumente

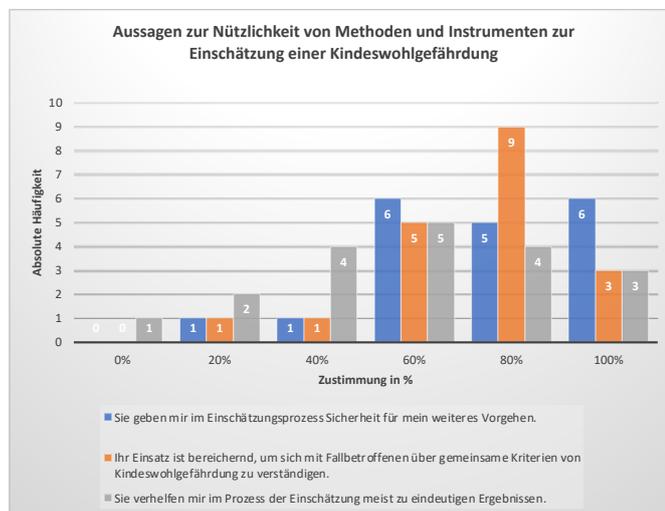
<sup>1</sup> Wir danken den beteiligten Beratungsstellen (Evangelische Beratungsstelle des Diakonischen Werks im Kirchenkreis Aachen, Caritas Familienberatung Aachen, Erziehungsberatungsstelle des Kinderschutzbund Aachen) für die freundliche Kooperation.

<sup>2</sup> Unveröffentlichte Bachelor-Thesis an der katho Aachen. (Erstgutachter: Prof. M. Berg)

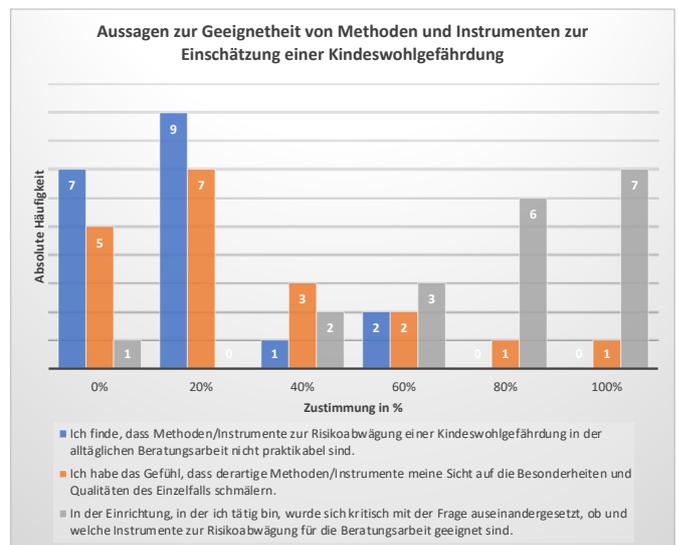
## Aus der Region Aachen – Einschätzung von Kindeswohlgefährdung in der Erziehungsberatung

von den Fachkräften eingeschätzt werden. Hinsichtlich der Aussage „Im Beratungsprozess nutze ich solche Methoden/ Instrumente regelmäßig“ ergab sich ein heterogenes Bild: zwar konnte eine Mehrheit der befragten Fachkräfte der Aussage eher zustimmen (sieben Personen), allerdings stimmten auch vier Personen dieser Aussage eher weniger zu. Immerhin fünf Personen stimmten der Aussage generell zu, jedoch nur zwei Personen voll und ganz. Eine Person konnte der Aussage, regelmäßig Methoden/Instrumente zur Gefährdungseinschätzung zu nutzen, kaum zustimmen.

Weitere Angaben der befragten Fachkräfte zeigen, dass entsprechende Methoden/Instrumente Sicherheit im Einschätzungsprozess geben und bereichernd wirken, hinsichtlich der Möglichkeit, sich mit Fallbetroffenen über gemeinsame Kriterien zu verständigen. Bis auf die Angaben von zwei Personen lagen sämtliche Zustimmungswerte hier bei 60 % oder höher. Die Aussage „Sie verhelfen mir im Prozess der Einschätzung meist zu eindeutigen Ergebnissen“ beantworteten die meisten Fachkräfte (63 %) zwar zustimmend, jedoch mehr als ein Drittel auch eher weniger, kaum oder überhaupt nicht zustimmend (vgl. Abbildung 1).



Angaben der befragten Fachkräfte waren bezogen auf die Aussage zur Praktikabilität der Methoden recht eindeutig. Die meisten Fachkräfte (89 %) konnten dieser Aussage eher weniger, kaum oder überhaupt nicht zustimmen. Ebenso gab der überwiegende Teil der Fachkräfte (79 %) an, dass derartige Methoden/Instrumente ihre Sicht auf die Besonderheit des Einzelfalls kaum schmälern würden. Erfreulicher-



weise zeigt die Befragung darüber hinaus, dass sich in den beteiligten drei Beratungsstellen, aus Sicht der Mehrheit der Fachkräfte (84 %), kritisch mit der Geeignetheit der besagten Methoden/Instrumente auseinandergesetzt wurde (vgl. Abbildung 2).

### Fazit:

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse der Befragung in den Aachener Beratungsstellen, dass Methoden und Instrumente zur Gefährdungseinschätzung, wie Frage-, Einschätzungsbögen oder Checklisten eine Rolle spielen. Dabei wurden diese überwiegend als sicherheitsgebend, verständigungsfördernd, ergebnissichernd, fallobjektivierend und praktikabel für die Beratungsarbeit im Falle einer drohenden Kindeswohlgefährdung empfunden. In einem weiteren Schritt wäre es darüber hinaus interessant zu wissen, welche konkreten Methoden, Verfahren und Instrumente in nordrhein-westfälischen Erziehungs- und Familienberatungsstellen Anwendung finden.

### Laika Lauscher

Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin B.A., Studierende im Masterstudiengang Soziale Arbeit mit klinisch-therapeutischem Schwerpunkt am Standort Aachen der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.

Aus der Region Hamm

# Integriertes Handlungskonzept zum präventiven Umgang mit Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens in Hamm

von Brigitte Wesky

Foto: Jon Tyson / unsplash.com

Kinder und Jugendliche, die gravierende Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Rechnens und Schreibens haben, benötigen sehr spezifische Hilfen. Hier sind einerseits die Schulen und Lehrkräfte gefordert, zielgerichtet zu unterrichten, zu diagnostizieren und zu fördern. Manche Kinder und Jugendlichen benötigen spezielle Förderung über den institutionellen Rahmen hinaus. Hier ist die Unterstützung durch die Jugendhilfe unerlässlich. Schwierigkeiten beim Rechnen, Lesen und Schreiben belasten zudem häufig die familiäre Situation.

Um diesen Kindern gerecht zu werden und weiterreichende Beeinträchtigungen, wie z. B. seelische Behinderungen, zu vermeiden, hat eine ämter- und dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe mit Trägerbeteiligung ein integriertes Handlungskonzept für Kinder und Familien in Hamm entwickelt. Mit dem Ergebnis, dass in der Regel über die Erziehungsberatungsstellen und die kommunale Schulpsychologie standardisierte abgestimmte Diagnostiken erfolgen. Mit entsprechendem Befund sowie einer Einschätzung der jeweiligen Schule wird über von der Stadt akkreditierte Förderanbieter adäquate Förderung angeboten. Zusammen halten die Stadt Hamm und das Kommunale JobCenter Hamm AöR kostenlose Förderangebote für alle Kinder vor. Es wird dem Ansatz der Kommunalen Präventionsketten gefolgt, Hilfen früh anzubieten und bestehende Systeme zu stärken.

Ein Qualitätszirkel unter Beteiligung der städtischen Erziehungsberatungsstelle, der Caritas Beratungsstelle, der kommunalen Schulpsychologie, des Kommunalen JobCenters

Hamm AöR und der Schulaufsicht als auch eine Evaluation je Kind sichern die Weiterentwicklung und die Qualität des Projektes.

So wurden 394 Kinder in 2020 über die Stadt Hamm und das Kommunale JobCenter Hamm AöR gefördert. Dieses Leistungsangebot ist einzigartig. Das Projekt besteht in der Form seit 2019. Seitdem ist das ausschließliche Merkmal der Teilleistungsstörung kaum mehr im Leistungsbezug unter §35a SGB VIII in Hamm zu verzeichnen.

Das Konzept kann unter folgendem Link eingesehen werden:

[www.hamm.de/fileadmin/user\\_upload/Medienarchiv\\_neu/Dokumente/Kinderbuero/Informationsmaterial/Integriertes\\_Handlungskonzept.pdf](http://www.hamm.de/fileadmin/user_upload/Medienarchiv_neu/Dokumente/Kinderbuero/Informationsmaterial/Integriertes_Handlungskonzept.pdf)

## Brigitte Wesky

Leitung Beratungsdienste,  
Kinderbeauftragte,  
Koordinierungsstelle  
Prävention der Stadt Hamm  
Elchstr. 11, 59071 Hamm

+492381/17-6204  
wesky@stadt.hamm.de  
[www.hamm.de/familie/beratungsdienste.html](http://www.hamm.de/familie/beratungsdienste.html)



# Psychologischer Rat auf Instagram aus der Ev. Beratungsstelle Bonn

*Social Media ist schon seit Jahren keine Trendbewegung mehr. Die Anzahl von Nutzer\*innen steigt genauso wie die angebotenen Social Media Plattformen. Auch die Evangelische Beratungsstelle Bonn hat nun den Sprung in die digitalen, sozialen Medien gewagt – mit einem klaren Konzept.*

von Jennifer Trierscheidt



Ein digitaler Raum, der Platz für Themen wie mentale Gesundheit schafft, wo psychologische Fragen beantwortet werden können und der ein Wegweiser in Krisenzeiten sein kann – das hat die Evangelische Beratungsstelle aus Bonn nun mit dem Instagram Account Psychologische\_Beratung\_Bonn verwirklicht. Hier geht es um schwere Themen wie Verlust und Tod, Trauer oder Suizid genauso wie um das Stärken von Ressourcen. In akuten Notsituationen, denken wir an den Beginn der Pandemie oder die Flutkatastrophe im Sommer 2021 zurück, kann die Plattform erste psychologische Hilfe anbieten. Instagram ist darauf ausgelegt, Inhalte schnell und unkompliziert zu teilen.

Da sich Social Media zudem durch seine Niedrigschwelligkeit auszeichnet, steht der Content einer Vielzahl von Menschen zur Verfügung. Dabei sind hier längst nicht mehr nur User\*innen aus der sog. Generation Z zu finden: Nutzer\*innen in den Altersspannen 30 bis 40 sowie 40 bis 50 nehmen immer weiter zu. Gemeinnützige Vereine und soziale Themen nutzen das bereits, um ihre Arbeit sichtbar zu machen.

Den medialen Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt, so dass hier neben Fotos auch Videos und Schaubilder Platz finden können. Der Account der Bonner Beratungsstelle wird inhaltlich durch die Fachkräfte gefüllt. Zukünftig werden sie auch die Beratung selbst für die Nutzer\*innen auf Instagram transparenter machen, um vor allem junge Menschen in Krisen zu erreichen. Durch die herzliche und wertschätzende Tonalität sollen mögliche Ängste vor dem Schritt zu professioneller Hilfe genommen werden.

## Jennifer Trierscheidt

Teamassistentin der  
Ev. Beratungsstelle für  
Erziehungs-, Jugend-,  
Ehe- und Lebensfragen

[www.beratungsstelle-bonn.de](http://www.beratungsstelle-bonn.de)



Aus der Region Köln

# Erziehungsberatung für Familien in Gebärdensprache

*In der Internationalen Familienberatung des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V. gibt es seit dem 1.10.2020 eine Mitarbeiterin, die in Deutscher Gebärdensprache (DGS) oder in Lautsprachunterstützten Gebärden (LUG/LGB) Beratung anbietet.*

*von Sandra Gaßen & Ilonka Fischer*



Am 1. Oktober 2020 ist in Köln das Projekt **EingAng** gestartet. **EingAng** steht für „Erziehungsberatung inklusionsorientiert – gebärdensprachliche Angebote für Familien mit hörbehinderten Familienmitgliedern“. Durch dieses Angebot sollen Erziehungsberatungsstellen im Erzbistum Köln auch für Menschen mit einer Hörschädigung zugänglich gemacht werden. Der Abbau bestehender Barrieren ist dabei ein zentraler Aspekt.

Die Beratung wird von der Projektmitarbeiterin Sandra Gaßen in Deutscher Gebärdensprache oder Lautsprachbegleitenden Gebärden durchgeführt. Frau Gaßen ist Diplom-Heilpädagogin und systemische Familientherapeutin und verfügt über hörgeschädigten-spezifisches Fachwissen und berücksichtigt besondere Aspekte, wie Sozialisationsbedingungen und kulturspezifisches Wissen in der Beratung. Die Idee zum Projekt ist durch Kooperation des Franz-von-Sales Zentrums und der Internationalen Familienberatung bereits 2018 entstanden und wird in gemeinsamer Kooperation seit Oktober 2020 durchgeführt.

Das Franz-von-Sales Zentrum ist ebenfalls in der Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Köln. Es handelt sich um ein Gehörlosenzentrum, welches unterschiedliche Angebote für Menschen mit Hörbehinderung wie Betreutes Wohnen, Sozialberatung und Sozialpädagogische Familien-

hilfe vorhält. Der Bedarf nach niedrigschwelligen Angeboten für Eltern mit einer Hörschädigung in Bezug auf Fragen zu Erziehung ihrer hörenden oder auch hörbehinderten Kinder wurde hier deutlich. Der Zugang zu Erziehungsberatungsstellen konnte zwar mit Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern erfolgen, jedoch wurde klar, dass neben der Sprache auch kulturelle und hörgeschädigten-spezifische Aspekte berücksichtigt werden müssen. Das Angebot bezieht sich daher ebenfalls auf hörende Eltern mit einem hörbeeinträchtigtem Kind.

Die Anbindung an die Internationale Familienberatung ist eine logische Konsequenz, da hier der Abbau von Teilhabearrrieren durch vielfältige Sprachkompetenz und kultursensiblen Wissen von Beginn an im Vordergrund steht. Wir freuen uns durch das Projekt **EingAng** in der Internationalen Familienberatung einen Schritt zu mehr Inklusion zu gehen und damit bereits jetzt dem Anspruch des neuen SGB VIII näher zu kommen.

Die Aktion Mensch und der Diözesancaritasverband konnten als Finanzierungspartner gewonnen werden und die Finanzierung wurde für den Zeitraum von 5 Jahren sichergestellt (Durchführung bis 30.06.2025). Das Projekt erstreckt sich über das gesamte Erzbistum Köln.

## Aus der Region Köln – Erziehungsberatung für Familien in Gebärdensprache



Vereine und Institutionen, die Angebote für Menschen mit Hörbeeinträchtigung zur Verfügung stellen, sind häufig als überregionale Fachstellen tätig. Im ersten Projektjahr richtete sich der Fokus vor allem auf die Bekanntmachung im Kölner Raum, wodurch bereits viele Institutionen erreicht werden konnten. Klient\*innen kamen daher größtenteils aus dem Kölner Stadtgebiet, aber auch benachbarten Städten und Kreisen. Ratsuchende werden meist von anderen Fachdiensten verwiesen und die Kontaktaufnahme häufig von diesen begleitet. Im Beratungsprozess können hörgeschädigte Klient\*innen zur Projektmitarbeiterin per E-Mail oder Messenger Dienst Kontakt aufnehmen. Die Beratung erfolgt persönlich, aber auch per Video-Chat.

Die Sensibilisierung und Beratung von Fachkräften gehört ebenfalls zum Angebotsprofil innerhalb des Projektes und kann von Frau Gaßen vor Ort durchgeführt werden. Die Planung für das nächste Projektjahr sieht die Bekanntmachung über den Kölner Raum hinaus und die Vernetzung mit Fachstellen im gesamten Erzbistum Köln vor. Ein Ziel ist die enge Kooperation mit anderen Familienberatungsstellen.

Falls Sie sich über das Thema informieren möchten, es in Ihrer Stelle vielleicht sogar eine besondere Relevanz hat, da es Anfragen von Klient\*innen mit Hörschädigung oder Eltern mit einem hörbehinderten Kind gibt, melden sie sich gerne bei uns.

### Sandra Gaßen & Ilonka Fischer

Internationale Familienberatung  
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.  
Mittelstrasse 52- 54, 50672 Köln  
0221 925843 -0  
lfb.koeln@caritas-koeln.de  
www.internationale-familienberatung.de

# Getrennt – Gemeinsam: Kann eine App Beratung unterstützen?

*Zugegeben, dass dies eine symbolische Frage ist, wenn der Herausgeber der APP sie stellt. Wir wissen aus der Beratungsforschung, dass alles, was Kommunikation ermöglicht, hilfreich sein kann. Alleine das Aufsuchen einer Beratungsstelle, die Hoffnung auf Besserung dadurch, die Möglichkeit mit jemanden zu reden, mit jemanden in Kommunikation treten zu können.*

*von Bernhard Kühnl, Vorsitzender der LAG Bayern*



Foto: Matteo Vella / unsplash.com

Wenn dies für die Beratungsbeziehung gilt, dann sollte es auch für die Kommunikation getrennt lebender Eltern gelten. Eine sichere Plattform, die es ermöglicht Umgänge besser koordinieren zu können, Dokumente, die beide Eltern benötigen, gemeinsam zur Verfügung zu stellen, eine zu- und abschaltbare Chatfunktion, die Fragen klären lässt. Und dies alles in einer Form, die möglichst datengeschützt, kostenlos und werbefrei ist, um Hindernisse technischer Art zu minimieren. Dies waren die ersten Überlegungen zur Entwicklung dieser App.

Funktioniert dies? Technisch ja, alle diese Wünsche sind umgesetzt. Die App hat eine Kalenderfunktion, eine Chatmöglichkeit und ein Dokumentencenter. Die Kommunikation ist auf Augenhöhe möglich, Funktionen können zu- und abgeschaltet werden und entsprechende Löschungen werden bei beiden Elternteilen realisiert.

Da manchmal Umgänge für verschiedene Kinder mit verschiedenen Elternteilen organisiert werden müssen, kann die App dies auch bewerkstelligen und entsprechend zuordnen.

Menschlich? Kommt darauf an, wie diese App eingeführt wird und welches Vertrauen noch vorhanden ist. Da eine Person den ersten Schritt machen muss, ist damit auch schon eine implizite Schwachstelle angesprochen. Jemand schickt einer anderen Person einen Link zur Nutzung eines Umgangskalenders. Wenn diese beiden noch miteinander reden können, wird dies hoffentlich angekündigt und beide schauen sich die entsprechende Homepage: [www.getrennt-gemeinsam.de](http://www.getrennt-gemeinsam.de) an.

Wenn Nein und keine Kommunikation mehr in dieser Form stattfindet, dann wird diese Einladung ignoriert – oder in der Sprache einer Familienrichterin, die an der Entwicklung beteiligt war: „Für unsere Hochkonflikthaften ist dies sicherlich nichts. Allein die Tatsache, dass da was vom anderen kommt, führt ja schon zur Ablehnung.“

Und hier können Sie ins Spiel kommen: indem sie auf die App hinweisen, die Grundzüge erläutern, Ihre Erfahrungen (soweit vorhanden) weitergeben. Zumindest bei Ihnen sind ja bereits beide Eltern in Beratung.

## Gastbeitrag: Aus der Region Bayern – Getrennt – Gemeinsam: Kann eine App Beratung unterstützen?

Mögliche Fragen, die immer wieder auftauchen:

- Hat der/die Ersteinladende mehr Rechte? „Nein, dies ist nur technisch nicht anders umsetzbar. Sie können sich nicht gleichzeitig gegenseitig einladen.“
- Sind gelöschte Dokumente, Chatverläufe auch wirklich weg? „Ja, gelöschte Dokumente verschwinden auf beiden Handys und sind nicht mehr rekonstruierbar. Wissen Sie was? Probieren Sie es doch einfach aus, laden sie sich ein, nehmen sie ein fiktives Kind, machen sie ein Foto dieser Vase und teilen dieses, löschen dieses usw. Wenn sie dann Vertrauen zu dieser App haben, löschen sie das fiktive Kind und nutzen die App tatsächlich für Ihre Kinder. Gerne können sie auch die App deinstallieren und die Rolle des Ersteinladenden dann tauschen.“
- Kann ich durch dies App ausspioniert werden? „Nein, es ist durch das besondere Verfahren nicht möglich, dass Trojaner oder ähnliches über geteilte Dokumente/Unterlagen auf ihr Handy gelangen können.“
- Was ist mit Screenshots? „Die App kann Screenshots nicht abstellen oder verbieten. Deswegen gehe ich davon aus, dass sie distanziert höflich miteinander umgehen. Wenn jemand Screenshots benutzt, obwohl die Dokumente gelöscht wurden, dann ist dies gegen die Datenvereinbarung innerhalb der App und wird auch bei entsprechenden Einrichtungen so bewertet, zum Beispiel beim Familiengericht.“

Ich empfehle deswegen immer: Nutzen Sie selber diese App spielerisch mit einem/r Kolleg\*in, machen sie Ihre eigenen Erfahrungen. Geben Sie uns und der betreuenden Firma Rückmeldungen. In den nächsten Monaten sind - auch aufgrund dieser Rückmeldungen – folgende Verbesserungen geplant:

- Optimierungen der Lesebestätigungen, Kalenderübersichten, Möglichkeit der Verknüpfung zu anderen Kalendern
- Integration aller bestehender Ferienkalender in der App; Möglichkeit der Erweiterung der Informationen auch auf andere Bundesländer

Mit diesen Erweiterungen wird die App dann auch in Ihrem Bundesland noch funktionaler. Bisher sind der bayerische Ferienkalender sowie Information über bayerische Einrichtungen hinterlegt. Da die App nur durch die Förderung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales verwirklicht werden konnte, wurden diese Informationen auch in den Vordergrund gestellt, da nicht absehbar war, ob diese App überhaupt angenommen wird und die entsprechende Programmierung für ein Bundesland einfacher ist.

Jetzt lässt sich sagen, dass die App angenommen wird. Sie wird mittlerweile auch durch Jugendämter beworben und vereinzelt gibt es bereits Familiengerichtsbeschlüsse in Bayern, wo Eltern einen Hinweis auf die App erhalten.

*Aber es gilt: Empfehlen Sie nichts, was Sie nicht kennen. Aus diesem Grund haben Sie hier den qr-code.*



### Bernhard Kühnl

Vorsitzender der LAG Bayern,  
Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut,  
Leitung der städtischen Erziehungsberatungsstellen  
München.

#### Anmerkung der LAG NRW:

*Auf Initiative der Düsseldorfer Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen ist es in Kooperation mit der LAG NRW erfolgreich gelungen, Mittel zur Erweiterung der App „Getrennt - Gemeinsam“ beim MKFFI zu beantragen. Die App wird mit ihren Funktionen, wie z.B. dem Ferienkalender, auf die Verhältnisse in NRW angepasst und nach und nach auch für alle anderen Bundesländer erweitert. Dank der freundlichen Unterstützung der LAG Bayern und der bke, werden in dieser Weise alle interessierten Fachkräfte der Erziehungsberatung die App ohne Einschränkungen in Ihrer Beratung einsetzen können. Das nächste Update der App soll Ende März bereitstehen und kann in jedem App-Store, unter der offiziellen Website oder dem oben abgedruckten QR-Code bezogen werden.*

*Der Vorstand der LAG NRW*

# Therapeutischer Humor

*Unter Therapeutischem Humor versteht man den gezielten Einsatz von Humor im Rahmen einer Therapie. Durch humorvolle Kommentare des Therapeuten und das Einüben solcher Kommentare durch den Klienten werden angstausslösende Situationen und Ereignisse neu bewertet und damit dem Klienten ein höheres Maß an Kontrolle seiner Situation vermittelt.*

Im therapeutischen Kontext wird sowohl über die das Lachen im Allgemeinen auslösenden psychischen Mechanismen als auch über die konkreten Umstände ihrer Nutzung in der Therapie nachgedacht.

*Man unterscheidet folgende Dimensionen der therapeutischen Wirkung des Humors:*

- **emotionale Wirkung**, d.h. Hemmungen werden gelöst und die Entbindung verdrängter Affekte anregt
- **kognitive Wirkung**: das kreative Potential des Klienten wird angeregt, so dass neuartige Zusammenhänge hergestellt, Bewertungen relativiert und Entscheidungsprozesse in Gang gesetzt werden können
- **kommunikative Wirkung**: Humor hat hier die Bedeutung eines erfrischenden, entspannenden, originellen und anregenden Kontaktmediums und die
- **praktische Wirkung**, also z.B. ein mit einem Lachen quittierter humorvoller Kommentar ist Auslöser für die therapeutisch gewollte Perspektiven und Verhaltensänderung.



Der Umgang mit Humor bedarf großer Sorgfalt und Umsicht, um potentielle destruktive Wirkungen auszuschließen. Man kann unterschiedliche Formen von Humor unterscheiden:

## *Destruktiver Humor*

Wenn ein Therapeut sarkastischen und entwertenden Humor verwendet, werden auf der Seite des Klienten in der Regel Gefühle von Verletztsein und Misstrauen hervorgerufen.

## *Schädlicher Humor*

Der Therapeut vermengt Belangloses mit unpassenden ironischen und teilweise sarkastischen Bemerkungen.

## *Minimal hilfreicher Humor*

Der Humor des Therapeuten beschränkt sich freilich auf bloße Reaktionen gegenüber den Mitteilungen des Klienten, ohne Ausdruck einer aktiven und zielgerichteten Intervention zu sein.

## *Sehr hilfreicher Humor*

Der Humor des Therapeuten befindet sich im Wesentlichen in Einklang mit den Bedürfnissen des Klienten. Dadurch wird es diesem möglich, neue Entscheidungsperspektiven zu finden.

## *Besonders hilfreicher Humor*

Der Humor des Therapeuten stellt gegenüber dem Klienten eine tiefgehende Empathie unter Beweis. Er ist außerdem gekennzeichnet durch Schlagfertigkeit, Spontanität und eine genaue zeitliche Synchronisierung.

# Wussten Sie schon, dass...

... wir durchschnittlich **17,5 mal** am Tag **lachen?**

... schon nach **wenigen Minuten des Lachens** der Stresshormonspiegel (Cortisol) absinkt und der Entspannungshormonspiegel (Endorphin) steigt?

... **30 Minuten herzhaftes Lachen** ähnliche Veränderungen im Blut bewirkt wie 20 Minuten Joggen?

... Humor von Führungskräften bei Mitarbeitern mit einem erhöhten Strukturbedürfnis weniger positive Auswirkungen hat als bei Mitarbeitern mit einem geringeren Strukturbedürfnis?

... es **nur wenig wissenschaftliche Beweise** dafür gibt, dass Humor und Lachen wirklich gut für die Gesundheit sind?

... **Lachen nicht immer sozial erwünscht ist** (z.B. wenn ein Vorgesetzter sich unfreiwillig komisch verhält)?

... **Tiere Inkongruenz immer als potentielle Bedrohung wahrnehmen**, bei uns Menschen jedoch der Sinn für Humor getriggert wird?

... **Lachen weder eine hinreichende noch eine notwendige Bedingung für Humor ist?**

... sich das relativ junge Forschungsfeld der **Humorforschung, Gelotologie** genannt, mit den körperlichen und geistigen Auswirkungen des Lachens beschäftigt?

... es **vier Humorstile gibt**, unterteilt in zwei positive (selbstaufwertender und sozialer Humor) und zwei negative Stile (selbstabwertender und aggressiver Humor)?

... es eine **Skala für Bewältigungshumor** gibt, die per Fragebogen untersucht, wie Menschen Humor nutzen, um mit Stresssituationen im Leben zurechtzukommen?

... die **LAG EB NRW** daher **dieses Heft dem „Humor und Lachen“** gewidmet hat?

# LAGGY on Tour

*Liebe Kolleginnen und Kollegen in der LAG NRW,*

mittlerweile bin ich ja ein erprobter Praktikant, da ich nun schon mein drittes Praktikum in einer Familienberatungsstelle absolvieren darf. Darüber freue ich mich sehr, da mich die Vielfalt der Arbeitsbereiche, das Engagement der Kolleg\*innen vor Ort und die intensive professionelle Unterstützung der Familien und auch Fachkräfte beeindruckt hat. Davon habe ich mega profitiert. Bewusst habe ich mich diesmal für eine nicht konfessionell gebundene Beratungsstelle entschieden und das im christlich geprägten Münsterland. Und meine Bewerbung hatte Erfolg!

Im Januar 2021 durfte ich mein Praktikum in der Beratungsstelle Südviertel in Münster antreten. Nach meinem Praktikum in meiner Heimatstadt Köln, einer Großstadt, und dem doch etwas kleinerem Düren, nun Münster. Erster Eindruck, lebendige Metropole im ländlichen Westfalen, viele Fahrräder, freundliche Menschen, jetzt auch wieder viele Studierende. Auch der Verlauf dieses Praktikums war durch Corona geprägt und verlangte von meinen „neuen“ Kolleg\*innen viel Flexibilität, Umdenken und Kreativität. Verschiedene Formate der Kommunikation mit sowohl Klient\*innen, anderen Fachkräften und untereinander gehören mittlerweile zum Alltag. Ich sage nur Home-Office und Zoom. Für mich als Praktikant bedeutete dies leider auch, erst zum Sommer hin wirklich in Gesprächen hospitieren zu können. Umso mehr hat es mir imponiert wie es gelungen ist, alle Angebote soweit wie möglich aufrechtzuerhalten.

Was hat mich in der Beratungsstelle Südviertel besonders beeindruckt? Ich denke die genutzten Chancen der Innovation und Weiterentwicklung als relativ kleiner freier Träger und somit die zeitnahe Reaktion auf notwendige Bedarfe und die Einflussnahme auf gesellschaftliche Veränderungen und auch der Verpflichtung der politischen Verantwortung für die Familien. Oh, ich vergaß die Historie dieser besonderen Beratungsstelle, die in den 70er Jahren von Studenten der Fachhochschule Münster - Abteilung Sozialarbeit - gegründet wurde und die sich schon damals einer sozialräumlichen und am Gemeinwesen orientierten Arbeitsweise verpflichteten.

Das Prinzip - auch benachteiligte Familien, sowie vor allem von Armut betroffene oder bedrohte, haben ein Recht auf Unterstützung und die Aufgabe der Fachkräfte ist es, diese zu erreichen und zu unterstützen. So gibt es seit nunmehr 45 Jahren den Arbeitskreis Südviertel, in dem die Vernetzung im Stadtteil gelebt wird und im Sinne der hier lebenden Menschen versucht wird, Impulse zu geben, Missstände zu benennen und auf Abhilfe hinzuwirken. Und ich, LAGGY, durfte zweimal sogar analog teilnehmen und war wirklich beeindruckt über die Kooperation, die zahlreiche Teilnahme von Vertreter\*innen der Grundschulen, Kita`s, anderen Beratungsstellen z.B. EFL, ProFamilia, dem KSD, der Polizei, Vertretern des Jugendamtes, kirchlichen Trägern, dem Job Center etc. Auch die Mitarbeit der Kolleg\*innen in den AG`s nach §78 SGB VIII, AK Beratungsstellen, AK 8a, AK psychische Erkrankung in Familien, AK Gewalt im Südviertel, AK Geschäftsführung im Paritätischen und; und; und....fand ich beeindruckend. Ich durfte als Praktikant daran leider nicht teilnehmen, hatte aber den Eindruck, das sehr ressourcenorientiert geschaut wurde, welche Teilnahme notwendig ist und in den wöchentlichen Teambesprechungen, die Inhalte der Arbeitsgruppen thematisch weiterbearbeitet wurden. So bekam ich dann letztendlich doch alles mit ... und die anderen auch!



*Zeichnungen:  
Julia Scholz*

## LAG-Kolumne – LAGGY on Tour

Und nun wirklich viele, viele Themen habe ich schon in Köln und Düren kennenlernen dürfen. Allen Familienberatungsstellen ist nun sicher gemein, die Diskussion über die Novelisierung des SGB VIII.

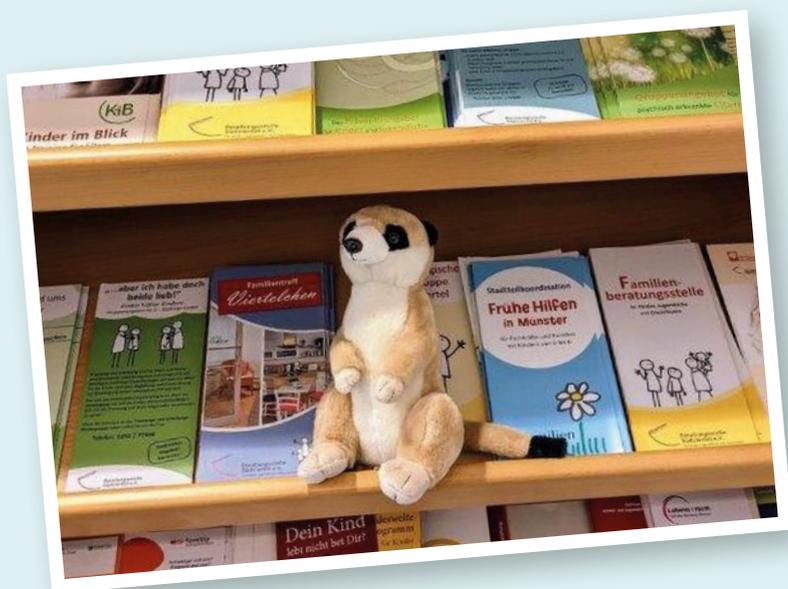
Und nun zu meinem Praktikum in der Beratungsstelle Südviertel in Münster: auch dort gibt es ansprechende, freundliche Räumlichkeiten, Kolleg\*innen, die absolut freundlich und fachlich kompetent sind und sich immer viel Zeit für meine Anleitung nahmen.

Und eigentlich gibt es noch so viel zu berichten... über das Viertelchen, die HTG, unsere UPS jetzt sage ich schon unsere: Gruppenangebote Anker, Auryl, Aufwind, Tusch, KiB, Starke Mädchen, unser Patenprojekt Rückenwind, unsere Fortbildungen, Südwind ...

Ihr merkt – es war gut hier in der Beratungsstelle Südviertel.

Alles Liebe, Euer LAGGY

Und wenn Ihr mehr erfahren wollt:  
[www.beratungsstelle-suedviertel.de](http://www.beratungsstelle-suedviertel.de)



# LAG NRW Regionalgruppen

*Gemeinsam stark für die Erziehungs- und Familienberatung im Land*

*Grundidee: Uns, den Mitgliedern des LAG-Vorstandes, ist eine gute Vernetzung in alle Regionen NRWs wichtig. Zum einen, um mehr darüber zu erfahren, was Sie vor Ort beschäftigt, aber auch um als Lobby gut vernetzt fachlich und fachpolitisch wirksamer zu werden. In den Ballungsräumen des Rheinlandes ist dies bereits gut gelungen. Allerdings sollen sich auch die Familienberater:innen im ländlichen sowie im westfälischen Teil NRWs von uns gesehen und vertreten fühlen. Daher hatten wir letztes Jahr die Idee, in allen Regionen NRWs die Gründung von sogenannten Regionalgruppen zu fördern.*

*Erste Gruppen haben sich seitdem bereits gefunden. Das freut uns sehr!*

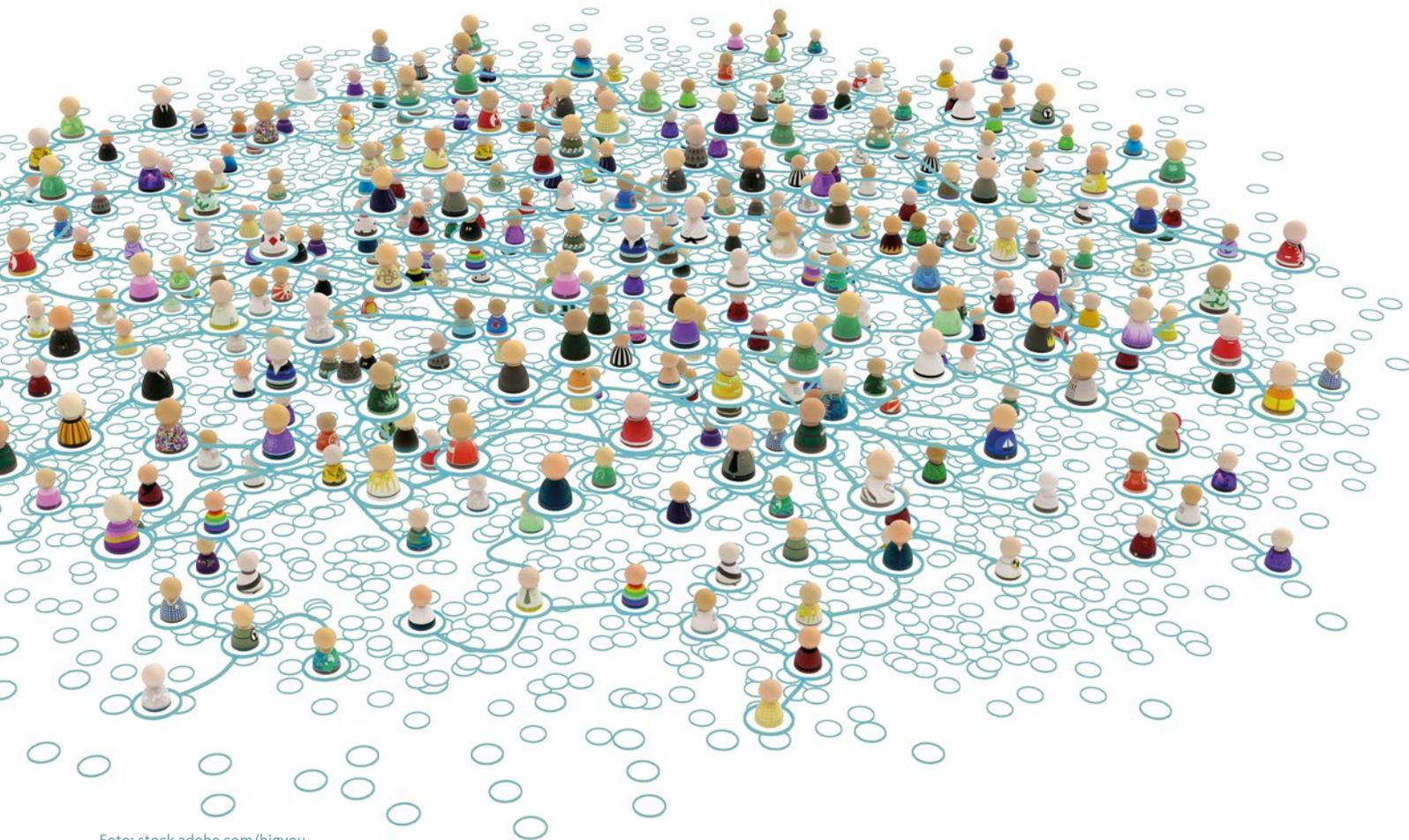


Foto: stock.adobe.com/higyau

*Um Sie als unser Mitglied in unsere Überlegungen von vornherein mit einzubeziehen und zur Gründung Ihrer eigenen Regionalgruppe zu motivieren, möchten wir unser Konzept „LAG Regionalgruppen“ vom Oktober 2021 vorstellen:*

### *Konzeption LAG Regionalgruppen:*

Der LAG Vorstand verfolgt das erklärte Ziel, durch die Förderung der Gründung von Regionalgruppen die Arbeit in den Erziehungs- und Familienberatungsstellen in NRW zu unterstützen und damit eine neue Struktur der gegenseitigen Information und Zusammenarbeit zu schaffen.

### *Aufgaben einer LAG-Regionalgruppe:*

Eine Regionalgruppe unterstützt die Information, den Austausch und die Gestaltung der fachlichen Arbeit in den Erziehungs- und Familienberatungsstellen vor Ort:

- Was bewegt und beschäftigt uns in den Erziehungs- und Familienberatungsstellen unserer Region?
- Worin sehen wir die zukünftigen Aufgaben und Anforderungen an die Erziehungs- und Familienberatung?
- Unter welchen örtlichen Rahmenbedingungen, Finanzierung, Anforderungen, Nutzergruppen etc. arbeiten die EBs in unserer Region?
- Was brauchen Familien in unserer Region?
- Wie beantworten andere Regionen NRWs diese Fragen?
- Was können wir voneinander lernen?

### *Begleitung einer LAG-Regionalgruppe:*

Der LAG Vorstand begleitet die Arbeit für Familien in den Regionen des Landes NRW durch Informationen über aktuelle Themen, Förderung des Austausches, Zusammenfassung gemeinsamer Anliegen, Vertretung der Anliegen, Information der Öffentlichkeit, Erarbeitung von Stellungnahmen.

### *Mitglieder einer Regionalgruppe:*

Eine Regionalgruppe kann aus einer bestehenden Arbeitsgruppe von Mitarbeitenden oder/und Leitungskräften der Erziehungsberatung oder durch LAG-Mitglieder in einer Region gegründet werden.

Die Mitglieder einer LAG-Regionalgruppe sind i.d.R. auch Mitglieder der LAG-Erziehungsberatung NRW.

### *Regionalgruppen - Größe und Grenze:*

Die Grenze der Region, für die eine Regionalgruppe zuständig ist, sollte sich an einem Kreis, einer Stadt oder einem Regierungsbezirk orientieren. Die Festlegung kann durch die Gruppe selbst, in Absprache mit dem LAG-Vorstand, erfolgen.

### *Begleitung - Patenschaft - durch ein LAG Vorstandsmitglied:*

Fachliche und organisatorische Unterstützung in der Gründung und Organisation einer Regionalgruppe erhält diese durch ein, für die Region zuständiges Mitglied des LAG Vorstandes.

### *Regionalgruppenvertretung:*

Die strukturelle Anbindung der Regionalgruppen an die LAG erfolgt über eine jährliche Regionalgruppenkonferenz sowie ein Regionalgruppentreffen vor/oder im Anschluss an eine Jahreshauptversammlung der LAG NRW .

### *Fort-/Weiterbildung:*

Die Durchführung von LAG Fachtagen kann zukünftig vor Ort in der Region (auf Einladung einer Regionalgruppe) stattfinden.

### *Auftaktveranstaltung zur Gründung einer Regionalgruppe*

Die Regionalgruppe erhält für diese Gründungsveranstaltung organisatorische, inhaltliche und finanzielle Unterstützung durch den LAG Vorstand und eine fachliche Unterstützung durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

*Und? Klingt das interessant für Sie?*

Könnten Sie sich auch vorstellen, sich mit anderen Familienberater\_innen aus Ihrem Landesteil und uns zu vernetzen?

Dann sprechen Sie Ihre Kolleg\*innen an oder melden sich bei uns ([info@lag-eb-nrw.de](mailto:info@lag-eb-nrw.de)).

*Ihr LAG Vorstand*

# Podcast-Projekt der LAG: „Counseling.Professionals“

Maik Sawatzki und Mathias Berg

## Ab jetzt gibt's EB auf die Ohren!

Podcasts boomen. Als kurzweilige, audiobasierte Sendungen („broadcast“), lassen sie sich via Internet schnell und einfach über etablierte (z.B. Spotify) sowie über klassische Plattformen (z.B. Homepage) verbreiten. Podcasts zeichnen sich durch einen hohen Grad an flexibler Abrufbarkeit (PC, Smartphone) und auditiver Wiedergabemöglichkeit (Auto, Smartspeaker, TV, Kopfhörer) aus. Dieser smarten Verfügbarkeit verdankt der Podcast als Kunstwort auch seinen Namen (in Anlehnung an das mobile Abspielgerät iPod). Da – zumindest im rein audiobasierten Podcast – der visuelle Aufmerksamkeitskanal entfällt, laden Podcasts sowohl zu intensiver als auch beiläufiger (z.B. beim Autofahren) Auseinandersetzung, aber auch zur Unterhaltung ein.

Die LAG NRW will mit Ihrem neuen Podcast-Projekt gleich mehrere dieser Aspekte einlösen. Counseling.Professionals heißt der bundesweit erste Podcast, der sich fachlich-professionell mit Beratungsthemen beschäftigt. Kurzweilig und unterhaltsam sollen fundierte Informationen in einem halbstündigen Format präsentiert werden. Dabei werden für die Erziehungs- und Familienberatung aktuelle Themen interessant aufbereitet – mal in Diskussionen, mal in Interviews mit Gästen – immer jedoch offen, kritisch und mit einer Prise Humor. Maik Sawatzki (Mitglied der LAG) und Mathias Berg hatten hierzu die Idee und in den letzten Monaten viel Zeit und Kreativität in Konzeption, Artwork, Musik, Akquise, Aufnahme, Schnitt und Veröffentlichung investiert.

Obwohl der Podcast sich in erster Linie an Fachkräfte der nordrhein-westfälischen Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen richtet, sind viele Themen auch von überregionaler Tragweite und in diesem Sinne auch für angrenzende professionelle Beratungsfelder interessant. Perspektivisch soll der Podcast u.a. die ausbaufähige Verzahnung von Wissenschaft/Forschung und Praxis vertiefen (z.B. durch Austausch mit Wissenschaftler\*innen) und zukünftig auch thematische Informationsangebote für Adressat\*innen (wie z.B. Eltern und Jugendliche) bieten.



Der Podcast erscheint aktuell noch in unregelmäßigen Abständen und wird hoffentlich eine Erfolgsgeschichte werden! Die ersten Resonanzen sind sehr positiv!

## Hören Sie doch mal rein!

Wir freuen uns über Feedback, Anregungen und Ideen. Der Podcast ist überall verfügbar, wo es Podcasts gibt (z.B. Spotify, Apple Podcast, Google Podcast, Deezer), zukünftig auch auf der Homepage der LAG und via Podigee: <https://counseling-professionals-podcast.podigee.io>

**Folge 1: Leitung und Personalentwicklung**  
mit Dr. Stephan Rietmann

**Folge 2: Online-Beratung**  
mit Emily Engelhardt

**Folge 3: Inklusion**  
mit Prof. Christian Walter-Klose und Annette Walter

**Folge 4: SGB VIII-Reform (KJSG)**  
mit Silke Naudiet

**Folge 5: Kinderschutz in der EB**  
mit Bernd Reiners

# Unsere Empfehlungen für Podcast-Fans

Wer gerne Podcasts hört, wird hier sicherlich fündig. Wir haben einige Podcasts zum Thema Familienberatung im weiteren Sinne zusammengestellt; von unserem eigenen Podcast „Counseling Professionals“ über Paar- und Familien- bis hin zu Männerthemen.

Podcasts	Themen
<b>Counseling.Professionals. Der Familienberatungs-Podcast</b> Maik Sawatzki und Mathias Berg (Podcast der LAG NRW)	Aktuelle Themen, Trends, Entwicklungen, Herausforderungen der Familienberatung und psychosozialer Beratung allgemein
<b>der dreh – podcast</b> Emily Engelhardt	Onlineberatung, Systemische Beratung und Supervision
<b>Stahl aber herzlich – Der Psychotherapie-Podcast</b> Stefanie Stahl	Beziehungsfragen, Selbstzweifel, Bindungsangst
<b>So bin ich eben</b> Stefanie Stahl	Psychologie-Podcast für alle „Normalgestörten“. Die Psychotherapeutin beantwortet Fragen zu Beziehung und Selbstwert
<b>Rätsel des Unbewussten</b> Dr. Cécile Loetz & Dr. Jakob Müller	Erforschung des Unbewussten, zeitgenössische Psychoanalyse, Tiefenpsychologie und ihre Methoden
<b>Ist das normal?</b> Melanie Büttner und Sven Stockrahm	Körper, Sex, Identität, Rollenbilder, Beziehungen
<b>Paardiologie</b> Charlotte Roche und Martin Keß-Roche	15 Jahre Beziehung mit allen Höhen und Tiefen. Praxisbeispiel für gute Zwiegespräche
<b>Gay Mom Talking, der queere Familien-Podcast</b> Madita Hausteil	Familie ist bunt! Alltag und Familiengeschichten von Regenbogenfamilien
<b>FamilieVerstehen: Das ABC der gewaltfreien Kommunikation</b> Kathy Weber	Die eigenen Bedürfnisse und die der Kinder erkennen, benennen und Konflikte im Familienalltag mit GfK lösen
<b>Das gewünschtete Wunschkind</b> Danielle Graf, Katja Seide	Wie kommt man möglichst stressfrei durch die Kindererziehung? Schlafen, Wutausbrüche, Erziehung zur Selbständigkeit ...
<b>Leuchtturm sein. Der Podcast für eine geborgene Kindheit</b> Dr. Martina Stotz	Wieder mehr Leichtigkeit, Vertrauen und Sicherheit im Familienalltag
<b>„Und wer fragt mich?“</b> Alexander Kunze	Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern und ihre Familien
<b>Der 7Mind Podcast</b> René Träder	Achtsamkeit, Denkanstöße aus der Psychologie, Neues aus der Wissenschaft
<b>Podcast für Kreative Transformation</b> Verena König	Trauma, Traumafolgen und ihre „Kreative Transformation“
<b>Der Madame Moneypenny Podcast</b> Natascha Wegelin	Infos und Tipps für Frauen auf ihrem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit
<b>Männerkram</b> Till Opitz und Oliver Schwenner	Podcast über Männlichkeit und „Mann sein heute“ – Rollenmuster, Lebensentwürfe, Vorbilder
<b>Drei Väter – ein Podcast</b> Johann Sleppin, Axel Ramelow, Markus Dichmann	Podcast übers Vatersein
<b>Vatern</b> Dr. Christoph Mauer	Tipps und Infos zu Rollenklärung Vater-Partner-Mann
<b>Vater-Sohn-Podcast</b> Andreas (Vater) und Simon (Sohn, 10 J.)	Infos und Tipps für Frauen auf ihrem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit
<b>BALDPAPA – Gelassen Vater werden</b> Frank Schwarz	Männer und Experten sprechen über die Zeit um die Geburt und berichten von ihren Erfahrungen

# Innere-Kind-Arbeit in der Paartherapie



Foto: Annie Spratt / unsplash.com

## Veranstaltungsort

CSH-Saal  
Knauffstraße 1  
51063 Köln-Mülheim

## Termin

03.05.2022  
10:00 – 17:00 Uhr

## Referent

Dr. Roland Kachler

## Kosten

Mitglieder: 78,00 Euro  
Gäste: 98,00 Euro

## Teilnehmerzahl

25 Personen

## Anmeldung

[www.lag-eb-nrw.de](http://www.lag-eb-nrw.de)  
Tel: 0221 64709 31  
Fax: 0221 64701 32

## Anmeldeschluss

26.04.2022

## Inhalt

Paare, die Paartherapie aufsuchen, sind meist in destruktiven Interaktionen zwischen elterlichen Introjekten und Kind-Ego-States oder zwischen den beiden Kind-Ego-States der Partner involviert. Die Arbeit mit dem verletzten oder bedürftigen Inneren Kind eröffnet den Paaren ein Verständnis ihres unbewussten, Problem erzeugenden Paarvertrages. Paare können diesen Paarvertrag lösen, indem sie die Bedürfnisse der beteiligten Inneren Kinder entdecken und als Partner für sie eigenverantwortlich sorgen.

Im Workshop werden die Grundlagen der Inneren-Kind-Arbeit für die Paartherapie aufgezeigt. Fallbeispiele, selbst eingebrachte Fälle, Übungen und Grupprertrancen illustrieren nicht nur die Innere-Kind-Arbeit in der Paartherapie, sondern eröffnen über die Selbstreflexion auch Zugänge zu eigenen Paarerfahrungen und den dabei beteiligten Inneren Kindern.



## Zur Vorbereitung wird empfohlen:

**Roland Kachler: Die Therapie des Paar-Unbewussten.**  
Ein tiefenpsychologisch-hypnosystemischer Ansatz.  
Klett-Cotta 2015; bes. S. 85 ff., 135 ff. und 158 ff.

# HU.PSY – HUmor und PSYchische Gesundheit in Familien

Figuren: strichfiguren.de/stock.adobe.com



## Inhalt

Im letzten Jahr feierte die LAG NRW ein Jubiläum (66 Jahre) und nutzt diesen Anlass, um dieses im Rahmen ihrer Jahrestagung 2022 etwas größer als sonst üblich zu zelebrieren.

Die Tagung wird ganz im Zeichen des Humors als Haltung, Medium und Resilienzfaktor in der Beratung stehen und neben den Studienergebnissen, ausgewiesene Referent\_innen und Wissenschaftler\_innen präsentieren, die sich mit Humor in Beratung und Therapie beschäftigen. Cordula Stratmann selbst wird dabei als „Host“ durch die Veranstaltung führen.

## Programmvorschau

### Prof. Dr. Arist von Schlippe

Mehr als Unsinn. Eine kleine Erkenntnistheorie des Witzes

### PD Dr. Irina Falkenberg

Humor in der Psychotherapie – Neurobiologische Grundlagen und therapeutische Implikationen

### Dr. Alexander Lohmeier

Humor konkret - von der Technik zur Haltung

### Fatih Çevikkollu

Migration und psychische Krankheit. Wo ist der Witz?

### Mieke Stoffelen

Hab ich Humor? Eine spielerische Annäherung

## Moderation

**Cordula Stratmann**, Komikerin und Familientherapeutin und ein kurzer Beitrag von **Kurt Krömer**

## Veranstaltungsort

Maternushaus Köln  
Kardinal-Frings-Straße 1  
50668 Köln

## Termin

20.10.2022  
09:30 - 17:00 Uhr

## Moderation

Cordula Stratmann

## Referent

Prof. Dr. Arist von Schlippe,  
PD Dr. Irina Falkenberg,  
Dr. Alexander Lohmeier,  
Fatih Çevikkollu,  
Mieke Stoffelen

## Kosten

Mitglieder: 90,00 Euro  
Gäste: 115,00 Euro  
Teilnehmer (Einrichtungen) der  
Studie erhalten 15% Nachlass:  
Mitglieder: 76,50 Euro  
Gäste: 100,00 Euro

## Verpflegung

Vollverpflegung inklusive.  
(Mittagessen, Getränke, Kuchen)

## Teilnehmerzahl

max. 400 Personen

## Anmeldung

[www.lag-eb-nrw.de](http://www.lag-eb-nrw.de)  
Tel: 0221 64709 31  
Fax: 0221 64701 32

## Anmeldeschluss

01.10.2022

# Allgemeine Informationen zur Teilnahme an einer Tagung der LAG

## Anmeldung

Anmeldungen zu den Tagungen können schriftlich per Post/ per Fax oder über die Buchung auf der Homepage erfolgen. Beachten Sie bitte, dass Sie Ihre vollständige Dienstschrift angeben. Ihre verbindliche Anmeldung richten Sie bitte an die Geschäftsstelle der LAG:

Landesarbeitsgemeinschaft für  
Erziehungsberatung NRW e.V. (LAG)  
Frau Andrea Scharbert (Geschäftsstellenassistentin)  
Knauffstraße 14, 51063 Köln

Tel.: 0221 64 70 931  
E-Mail: [info@lag-eb-nrw.de](mailto:info@lag-eb-nrw.de)  
Internet: [www.lag-eb-nrw.de](http://www.lag-eb-nrw.de)

Ihre angegebenen Daten werden ausschließlich zur Kursbearbeitung, zum Abgleich der Mitgliedschaft und für unsere Programmverteilung verwandt. Sofern Sie nicht eine andere Mitteilung machen, setzen wir Ihr Einverständnis voraus, dass wir Ihre Anschrift ggfs. anderen Kursteilnehmer\*innen mitteilen können. Ihre Anmeldungen erbitten wir spätestens bis zu dem in der jeweiligen Ausschreibung angegebenen Datum. Auch für die Jahrestagung der LAG bitten wir um eine schriftliche Anmeldung.

## Verbindlichkeit der Anmeldung und Zusagen

Im Anschluss an Ihre Anmeldung erhalten Sie bei elektronischer Buchung eine automatische, in allen anderen Fällen eine schriftliche Bestätigung. Ihre Anmeldung gilt für uns als verbindliche Zusage Ihrer Teilnahme. Bitte überweisen Sie dann den Rechnungsbeitrag, sofern dies noch nicht geschehen ist. Bitte beachten Sie, dass die Fachtagungen nur dann stattfinden können, wenn sich eine ausreichende Anzahl von Teilnehmer\*innen angemeldet hat. Liegen genügend Anmeldungen vor, erhalten Sie von uns eine schriftliche Mitteilung, inkl. Wegbeschreibung.

## Mitglieder der LAG

Als Mitglied unserer LAG berechnen wir Ihnen eine ermäßigte Tagungsgebühr (diese ist jeweils gesondert ausgewiesen). Entscheiden Sie sich zum Zeitpunkt der Tagung für eine Mitgliedschaft in der LAG, erstatten wir Ihnen die Differenz zum „Gästebeitrag“. Sollten die Anmeldungen für einzelne Tagungen die zur Verfügung stehenden Teilnehmerplätze übersteigen, werden Mitglieder der LAG im Nachrückverfahren auf der Warteliste gegenüber den Nichtmitgliedern bevorzugt berücksichtigt. Die Jahrestagung der LAG ist für alle Mitglieder kostenfrei.

## Rücktritt

- Sollten Sie von Ihrem Rücktrittsrecht Gebrauch machen wollen, so haben Sie die Möglichkeit, bis 14 Tage vor dem Seminar kostenfrei zurückzutreten.
- Bei Rücktritt von einer Veranstaltung ohne Abmeldung bzw. Nichterscheinen zu einem gebuchten Termin wird die gesamte Seminargebühr fällig.
- Von Ihnen benannte Ersatzteilnehmer\*innen werden selbstverständlich akzeptiert.
- Die ausgeschriebenen Veranstaltungen können nur dann stattfinden, wenn eine ausreichende Anzahl von Teilnehmer\*innen vorhanden ist. Wird eine Tagung abgesagt, so erhalten Sie bereits entrichtete Tagungsgebühren erstattet. Darüber hinausgehende Ansprüche sind ausgeschlossen.
- Programmänderungen bleiben der LAG vorbehalten und berechtigen nicht zur Minderung der Teilnahmegebühr.

## Tagungsorganisation

Ein Vorstandmitglied der LAG begleitet die jeweilige Tagung und ist in dieser Zeit Ansprechpartner\*in für organisatorische Fragen.

### Verpflegung

Mit Ausnahme der LAG Jahrestagung sind in der Regel in den Tagungsgebühren Getränke (kalt und warm), sowie ein Mittagessen enthalten. Sollten wir dies aus Kostengründen nicht anbieten können, ist dies in der Ankündigung zur Veranstaltung vermerkt. Bitte achten Sie daher in jedem Fall auf den Ankündigungstext im Journal und auf unserer Homepage.

### Tagungsgebühr

Die Tagungsgebühr bezahlen Sie bitte bei Erhalt der Zusage, spätestens jedoch nach Erhalt der Rechnung auf unser Konto:

Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE77 3705 0198 1934 5873 02  
BIC: COLSDE33XXX

Barzahlungen an der Tagungskasse sind nicht möglich, ausgenommen ist die Jahrestagung der LAG, auf der nur ein Beitrag für Gäste erhoben wird.

## Über die LAG

Die Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung NRW ist der Fachverband für Erziehungs- und Familienberatung in Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam mit den 16 anderen Landesarbeitsgemeinschaften der einzelnen Bundesländer bilden sie die „Bundeskongress für Erziehungsberatung e.V.“ (bke), den Fachverband der Erziehungs- und Familienberatung auf Bundesebene.

Die LAG beteiligt sich an der Formulierung und Weiterentwicklung von Qualitätsstandards für die Erziehungsberatung. Sie unterstützt die fachpolitischen Diskussions- und Entwicklungsprozesse und präsentiert ihre Arbeitsfelder in der Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit. Regelmäßig von ihr veranstaltete Fachtagungen und wissenschaftliche Jahrestagungen dienen der Qualifizierung und Aktualisierung der Kompetenzen ihrer Mitglieder.

Zur Abwicklung der organisatorischen Aufgaben der Landesarbeitsgemeinschaft unterhält die LAG eine eigene Geschäftsstelle. Gerne können Sie diese zu allen Fragen unseres Fachverbandes nutzen, aber auch als Anlauf- und Koordinationsstelle zu inhaltlichen Fragen der Erziehungs- und Familienberatung.

### Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft in der LAG erfolgt auf persönlichen Antrag. Laut Satzung ist möglich:

- Eine ordentliche Mitgliedschaft für alle Mitarbeiter\*innen, die in der Erziehungs- und Familienberatung entsprechend den Richtlinien des Landes NRW tätig sind.

- Eine außerordentliche Mitgliedschaft für alle Personen, die nicht in Erziehungs- und Familienberatungsstellen arbeiten und die Ziele der LAG unterstützen.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 39,- EUR im Jahr. Nebenamtliche (weniger als halbtags beschäftigte) Mitglieder zahlen im Jahr 19,50 EUR.

### Die Vorteile einer Mitgliedschaft

- Sie erhalten im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft das „LAG Journal für Erziehungs- und Familienberatung in NRW“.
- Ihnen wird drei Mal pro Jahr das Heft „Informationen für Erziehungsberatungsstellen“ zugesandt.
- Sie besuchen die Tagungen der LAG zum Mitgliedstarif.
- Die bke berechnet Ihnen eine geringere Gebühr für die Teilnahme an deren Kursangeboten.
- Sie sind über die LAG in der bke vertreten - einem Netz von mehr als 2000 Mitgliedern bundesweit.
- Sie stärken die Kompetenz und Qualität der Erziehungs- und Familienberatung in NRW.

Mitgliedsformulare und die notwendige Lastschriftzugriffsermächtigung erhalten Sie auf der Website der LAG im Internet sowie auf Anfrage bei der Geschäftsstelle. Bei Beitragsübernahme durch den Träger ist eine Rechnungsstellung möglich.

## Vorstand

Der Vorstand ist das ausführende Organ des Vereins und vertritt diesen nach innen und außen. Der aktuelle Vorstand besteht zurzeit aus sieben Mitgliedern und trifft sich in regelmäßigen Abständen. Aufgabe des Vorstandes ist die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der jährlich stattfindenden Tagungen der LAG inkl. der LAG-Jahrestagung, die Herausgabe der Fachzeitschrift (LAG-Journal), die Bearbeitung von Anfragen, sowie das Verfassen von fachlichen und fachpolitischen Stellungnahmen. Weiterhin entsendet die LAG ihre Vorstandsmitglieder in unterschiedliche beratungsstellenrelevante Gremien in Nordrhein-Westfalen und beteiligt sich im Vorstand der bke auf Bundesebene für die Belange der Erziehungsberatung.

## Mitglieder des Vorstands

(Stand: Januar 2022)



**Vorsitzender der LAG**  
**Prof. Dr. Mathias Berg**  
 M.A., Dipl. Sozialpädagoge  
 Katholische Hochschule  
 Nordrhein-Westfalen,  
 Abt. Aachen



**Stellv. Vorsitzender der LAG**  
**Dr. Thomas Köhler-Saretzki**  
 Dipl. Psychologe  
 Familienberatungsstelle der  
 Christlichen Sozialhilfe Köln  
 (Geschäftsstelle der LAG)



**Petra Evertz**  
 Dipl. Sozialarbeiterin  
 Familien- und Erziehungs-  
 beratungsstelle des  
 SKFM Düsseldorf



**Birgit Geske**  
 Dipl. Psychologin  
 Psychologisches  
 Beratungszentrum  
 Düren



**Jens Duisberg**  
 Dipl. Sozialarbeiter  
 Sachgebietsleitung  
 Ev. Beratungsstellen  
 Diakonie Düsseldorf



**Dorothea Brilmayer-Riesbeck**  
 Dipl. Psychologin  
 balance - Erziehungs-  
 und Familienberatung,  
 Neuss



**Nezire Omalar**  
 Diplom-Psychologin  
 Familienberatung und Schulpsycho-  
 logischer Dienst der Stadt Köln  
 Zweigstelle Ehrenfeld



KÖLNER INSTITUT FÜR SYSTEMISCHE BERATUNG UND THERAPIE

DGSF zertifizierte Systemische Weiterbildungen



KIS ist entsprechend § 11 des AWbG eine anerkannte Bildungseinrichtung der Bezirksregierung Köln nach dem Gesetz zur Freistellung von Arbeitnehmern zum Zwecke der beruflichen und politischen Weiterbildung

KIS Geschäftsstelle

50997 Köln | Waldkauzweg 16

Telefon 0 22 33 . 92 31 92 | Telefax 0 22 33 . 92 31 93

[info@kis-beratung.org](mailto:info@kis-beratung.org) | [www.kis-beratung.org](http://www.kis-beratung.org)

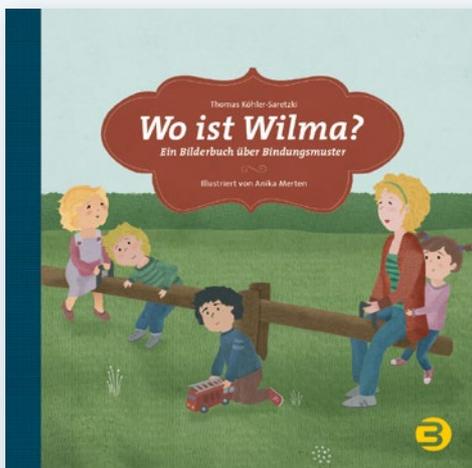


# Große Themen in kleinen Büchern

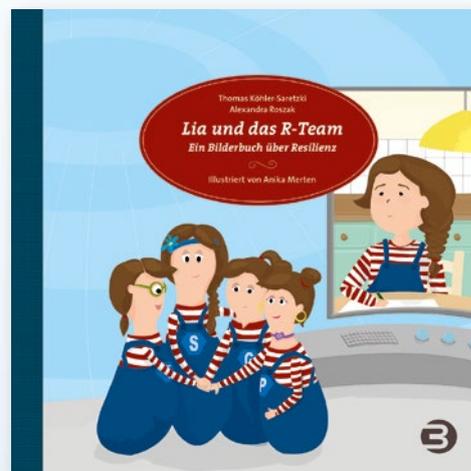
Anzeige

Für Eltern  
und  
Fachkräfte

Mit der Darstellung der Bindungstheorie nach John Bowlby wurde in diesem Bilderbuch eine Form gewählt, die auf einfache und anschauliche Weise Wissen vermittelt, zur Selbstreflexion einlädt und die Kommunikation mit Kindern und Eltern erleichtert. In der dargestellten Geschichte finden alle Beteiligten »angewandte Wissenschaft« zu Bindungs- und Beziehungsstrukturen, ihren Voraussetzungen und Mustern.



Thomas Köhler-Saretzki,  
Anika Merten  
**Wo ist Wilma?**  
44 Seiten  
17,00 €  
ISBN 978-3-86739-120-7



Thomas Köhler-Saretzki,  
Alexandra Roszak,  
Anika Merten  
**Lia und das R-Team**  
36 Seiten  
17,00 €  
ISBN 978-3-86739-134-4

»Das Bilderbuch eignet sich auch hervorragend, um mit den Kindern über ihre Erfahrungen, Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse ins Gespräch zu kommen. Erst wenn die Kinder ermutigt werden, über sich, ihre Beziehungen und über andere Personen in ihrem Umfeld nachzudenken, lernen sie Schritt für Schritt, den Schutzschirm bei Belastungen zu aktivieren und ihre Ressourcen wirksam als Puffer einzusetzen.«

Prof. Dr. Albert Lenz, Diplom-Psychologe

## Danksagung

# Herzlichen Dank an unsere Förderer!



**KIKT THEMA**  
[www.kikt-thema.de](http://www.kikt-thema.de)



**RiFS**  
[www.rifs.de](http://www.rifs.de)



**KIS**  
[www.kis-beratung.org](http://www.kis-beratung.org)



**ifs Essen**  
[www.ifs-essen.de](http://www.ifs-essen.de)



**Psychiatrie Verlag**  
[www.psychiatrie-verlag.de](http://www.psychiatrie-verlag.de)



**Landesarbeitsgemeinschaft  
für Erziehungsberatung NRW**